

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950**

5 (6.1.1950)

# Tageblatt

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

## Bundesrat revidiert Steuergesetz

Weniger freigebig als der Finanzminister — Steuerliche Vergünstigungen eingeschränkt

Rom. Die Bundesregierung hat sich, wie dpa Bonn, Donnerstag erfährt, mit den Abänderungsvorschlägen des Bundesrates zum neuen Einkommensteuergesetz grundsätzlich einverstanden erklärt. Danach entfällt eine Reihe von Sonderausgaben, die nach dem Entwurf der Regierung vor der Versteigerung vom Einkommen hätten abgezogen werden können. Außerdem soll auf Wunsch des Bundesrates die steuerliche Begünstigung von Mehrarbeit gestrichen werden.

Nach den Vorschlägen des Bundesrates sollen im einzelnen nur noch folgende Sonderausgaben abzugsfähig sein: Schuldzinsen und Renten, Kirchensteuern, Vermögenssteuern, die Hälfte des nicht entnommenen Gewinns bis zu 15 Prozent des Gesamtgewinns und Verluste in den drei vorangegangenen Wirtschaftsjahren. Außerdem sollen Ausgaben zur Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke bis zu fünf vom Hundert des Gesamteinkommens abzugsfähig sein, sofern der Empfänger der Zuwendung eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine öffentliche Dienststelle ist.

Ferner können jährlich bis zu einer Summe von 600 Mark, die sich für die Ehefrau und jedes Kind um je 400 Mark erhöht, folgende Sonderausgaben abgezogen werden: Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Er-

werblosenversicherung, zu Lebensversicherungen, für Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen, Beiträge für Bausparkassen, Aufwendungen für den ersten Erwerb von Anteilen an Bau- und Wohnungsgenossenschaften und an Verbrauchergenossenschaften und Beiträge auf Grund anderer als steuerbegünstigter anerkannter Kapitalansparungsverträge.

Die steuerliche Begünstigung von Mehrarbeit wurde auf Anregung der Arbeitsverwaltung

gestrichen. Einkünfte aus Einkommensquellen in der sowjetischen Zone sollen nach dem neuesten Stand der Dinge außer Ansatz bleiben. Die Länderfinanzminister vertreten die Ansicht, daß mit der bevorstehenden Tarifreform die früher als Ersatz für einen Abbau der Tarife bewilligten Steuerfreibeträge eingeschränkt werden können. Sie erhoffen sich davon auch eine einfachere Verwaltungsarbeit mit entsprechenden Sparmöglichkeiten.

## Euthanasieprozeß in Manchester

Anklage auf Mord gegen englischen Arzt

Manchester. In Manchester begann am Donnerstag vor einem überfüllten Gerichtssaal der Prozeß gegen den englischen Arzt Dr. Hermann Sander, der einer unheilbaren krebtkranken Patientin den Gnadentod gegeben hatte. Die Anklage lautet auf Mord. Sie wirft Dr. Sander vor, der 59-jährigen Mrs. Abbie Borroto viermal je zehn Kubikzentimeter Luft in die Vene injiziert zu haben. Unmittelbar nach der vierten Injektion ist die Patientin am 4. Dezember 1949 verstorben.

Dr. Sanders erklärte mit fester Stimme, daß er sich nicht schuldig fühle. Das Gericht entließ

ihn gegen eine Bürgschaft in Höhe von rund hunderttausend DM und verfügte, daß er bis zum Abschluß des Verfahrens keine Praxis ausüben darf. Der Zeitpunkt für die nächste Verhandlung wurde noch nicht festgelegt.

## Spionageprozeß in Rom

Rom. Ein Spionageprozeß gegen fünf angebliche Agenten einer Macht „hinter dem Eisernen Vorhang“ wird in Kürze in Rom stattfinden. Wie am Donnerstag bekanntgegeben wurde, werden die Angeklagten beschuldigt, dem römischen Militärattaché dieser ungenannten Macht Geheimnisse über militärische Anlagen Italiens verraten zu haben. Unter den Angeklagten, die kürzlich in Oberitalien verhaftet wurden, befindet sich auch der Vorsitzende des kommunistisch geführten Partisanenverbandes von Trient, Aldo Pedrotti, sowie der frühere Vorsitzende dieser Organisation, Mario Carozzini.

## Deutsche Reisende erhalten Devisen

Frankfurt. Die Außenhandelsbanken des westdeutschen Währungsgebietes sind durch Mitteilung Nr. 283 der Auslandsabteilung der Bank deutscher Länder ermächtigt worden, an Deutsche, die ins Ausland reisen, bei Vorliegen einer ND-Genehmigung ausländische Sorten im Gesamtwert bis zu 20 DM für den einzelnen Reisenden unter Anrechnung auf den für Aufenthaltskosten bewilligten Devisenbetrag abzugeben. Die abgegebenen Sorten sind im Reisepaß zu vermerken.

Die Bank deutscher Länder weist ausdrücklich darauf hin, daß an die deutschen Reisenden grundsätzlich nur Sorten in der Währung des betreffenden Reiselandes abgegeben werden dürfen. Nur soweit für die Erreichung des Zielandes die Durchreise durch ein anderes Land erforderlich ist, kann auf Wunsch des Reisenden auch die Währung des Durchreiselandes im Rahmen der Höchstgrenze von 20 DM abgegeben werden. Es ist keineswegs zulässig, etwa in Ermangelung der angeforderten Noten Dollar oder Schweizer Frankennoten hierfür abzugeben, es sei denn für Reisen nach Uebersee.

## 500 Millionen DM Defizit

Der Vorentwurf zum neuen Staatshaushalt von Württemberg-Baden

Stuttgart. Das württembergisch-badische Finanzministerium hat diesen Tage auf Grund der Angaben der einzelnen Ministerien und Verwaltungsorgane eine vorläufige Übersichts zum Staatshaushaltsplan 1950/51 zusammengestellt, die ein ungedecktes Defizit von rd. 500 Millionen

DM aufweist. Diese Übersicht enthält die Angaben der Staatsverwaltung über die voraussichtlichen Einnahmen und geforderten Geldsummen für Ausgaben im kommenden Rechnungsjahr. Das errechnete Defizit von rund 500 Millionen DM entsteht zum Teil durch einen allgemeinen Mehraufwand von 200 Millionen DM, einer Mehrausgabe für Besatzungskosten Nordbadens in Höhe von 33 Millionen DM für den Bau von Amerikaner-Siedlungen und durch ein um 70 Millionen DM geringeres Körperschaftssteuerertrögen gegenüber dem Vorjahr. Auch haben die einzelnen Ministerien gegenüber 1949 einen Mehraufwand von insgesamt rund 150 Millionen DM errechnet. Die vorläufige Etatsübersicht des Finanzministeriums schließt mit 1970 900 000 DM an Ausgaben und mit 1430 000 000 DM an Einnahmen ab. Das württemberg-badische Kabinett wird bald über einen eigenen Haushaltsplan des Finanzministeriums beraten. Das Finanzministerium erwägt zur Zeit, die sogenannten produktiven Ausgaben im kommenden Rechnungsjahr in einem außerordentlichen Haushaltsplan aufzunehmen.

## 68 000 Arbeitslose

Stuttgart. Die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden ist im Dezember 1949 um 11 849 angestiegen. Wie aus dem Bericht des Landesarbeitsamtes hervorgeht, ist die Zunahme der Arbeitslosen vor allem auf die Entlassungen in der Bauwirtschaft, dem Verkehrsgewerbe und der Landwirtschaft zurückzuführen. Entlassungen wurden außerdem aus dem Nahrungsgewerbe und Genußmittelgewerbe, der Zigarren- und Konservenindustrie und der Metallindustrie gemeldet.

Wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden gegenüber Ende 1948 von 25 036 auf 68 298 erhöht. Mit der Zahl der Arbeitslosen ist im vergangenen Jahr auch die Zahl der Beschäftigten angestiegen, und zwar um 82 367 auf 1,7 Millionen.

## Unsere Meinung

Von ganz rechts bis ganz links

Es scheint, daß im neuen Jahre das Bild der deutschen Parteienstruktur zumindest an den Rändern einige Veränderungen erfahren wird. Die Neugründung der „Deutschnationalen Volkspartei“, die „nicht die grundsätzliche Opposition gegen die Sowjetunion mitmachen will, um die Einheit Deutschlands zu erreichen“, kann wohl kaum beanspruchen, die aus Gründen des Gleichgewichts von manchen Seiten gewünschte konservative Rechtspartei zu bedeuten. Allerdings trifft August Haußleiter mit seiner Polemik gegen Hugenberg nicht die Neugründung, denn der frühere Vorsitzende der Deutschnationalen, dieses „leuchtende Vorbild des hoffnungslosen Spielers“, wie ihn Haußleiter nennt, hat sich seinerseits von der neugegründeten Partei distanzieren, der er, wie übrigens auch Schacht, niemals seine ideelle Unterstützung zugesagt haben will. Während bei der Regierungspartei die Führungsverhältnisse gefestigt erscheinen, steht die Oppositionspartei noch vor der Klärung der Spannung Schumacher-Kelsen, in der nicht nur eine außenpolitische Meinungsdivergenz zum Ausdruck kam. Auf der äußersten Linken hat nun die von Titoslawien ausgehende ideologische Krise offen die Führerschaft der kommunistischen Partei in Westdeutschland ergriffen. Walter Ulbricht, der entscheidende kommunistische Funktionär der Sowjetzone, ist mit Säuberungsanweisungen aus Moskau zurückgekehrt. Neben verschiedenen Politikern der SED soll auch die Stellung Max Reimanns erschüttert sein. Man spricht bereits davon, daß am 15. Januar auf einer Funktionärskonferenz der Nachfolger gewählt werden soll. Die Vorwürfe sind die gleichen, die der gesamten kommunistischen Führerschaft in den osteuropäischen Staaten in den großen Prozessen gemacht wurden: „Titosismus“, Verbürgerlichung der Funktionäre, mangelnde ideologische Anpassung und Disziplin. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die ideologische Krise des Weltkommunismus tiefreichende Ursachen hat und nicht den persönlichen Unvollkommenheiten einiger Parteiführer zur Last gelegt werden kann. Das Paradox einer Weltrevolution, die auf den sowjetischen Bausteinen ruht, kann auch eine noch so geschulte Dialektik nicht lösen. Die kommunistische Idee ist durch ein russisches Besatzungsregime ins Widersinnige verkehrt worden. Allen in einem freiheitlichen Regime lebenden Menschen hat daher Moskau selbst den Zugang zu ihr verbar. An der Grundtatsache, daß der Kommunismus seine geistige Ausstrahlung auf freie Menschen solange sie nicht verzweifelt sind, verliert; hat, wird auch ein Personalwechsel bei der KP-Führung nichts ändern können.

## Das Monopol der Wahrheit

Seitdem Truman gegen die Prophezeiungen aller amerikanischen Zeitungen die Präsidentenwahl gewann, hat er sich angewöhnt zu behaupten, daß er allein im Besitz der Wahrheit ist. Bei jeder Gelegenheit zieht er temperamentvoll gegen die Presse zu Felde, die dem Publikum die Wahrheit vorenthalte. Nur von ihm ganz allein hörten die Amerikaner die Wahrheit. In Kansas City sprach er jetzt von „gescheiterten Reportern“, die sich als politische Kommentatoren betätigen. Das Volk verstehe die Fragen des Tages besser als die Journalisten, die aber auf die Dauer das Volk doch nicht täuschen könnten. Der Präsident des amerikanischen Journalistenverbandes beschuldigt Truman, das Vertrauen in die Presse planmäßig zu unterminieren, und rechnet der Regierung vor, daß sie zur Verteidigung des Wahrheitsmonopols Trumans 3000 Presseagenten als Propagandisten beschäftigt, für die der Steuerzahler jährlich 13,5 Millionen Dollar ausgeben muß. Die amerikanischen Zeitungen erinnern daran, daß bisher nur in totalitären Staaten die Regierungen behaupteten, das Monopol der Wahrheit zu besitzen, und diesen Anspruch durch Propagandaministerien und Volksaufklärung durchzusetzen, bis die Freiheit der Presse auf der Strecke bliebe. Die Frage, weshalb Truman drüben eine schlechte Presse hat, ist mit der Gegnerschaft gegen den Fair Deal oder gegen die hohen Steuern allein nicht zu beantworten. Es ist die Ausdehnung des Regierungsapparates, die unser Truman stürmische Fortschritte gemacht hat, was viele Amerikaner bedenklich stimmt. Trumans Vorgänger Hoover war ein sehr unpopulärer Präsident, aber seitdem er die steigende Macht der Bürokratie mit schlagendem Zahlenmaterial bewiesen und angegriffen hat, ist er auf seine alten Tage fast zu einem Liebling der amerikanischen Presse geworden. Ein gut Teil amerikanischer Kritik such an den Hilfeleistungen für die Welt kommt ja nicht auf das Konto Marshallplan, sondern Marshallplanverwaltung. Diese Kritik würde verstummen, wenn es gelangt, das internationale Kredit- und Anlagegeschäft wieder zu reprivatisieren.

## Ingrid Bergman

Ein römisches Wochenblatt bringt in großer Aufmachung eine Reportage über die Frage: Wird Ingrid im März ihr Baby bekommen? Daneben steht ein Foto, das Ingrid Bergman in einem „sehr weiten“ Persiamantel zeigt. Die geantete Hearst-Presse veröffentlichte die Information von

## Mahlde Ludendorff Hauptschuldige

Umfassende Spruchbegründung — Ludendorff und der Nationalsozialismus

München. Die Spruchkammer München hat Dr. med. Mathilde Ludendorff in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft. Als Sühnemaßnahme wurden zwei Jahre Sonderarbeit verhängt.

Die Spruchverurteilung endete mit einem Zwischenfall. Eine der Zuhörerinnen sprang auf und rief: „Hier ist ein Unrecht gegen die Menschlichkeit geschehen“. Auch andere Anwesende protestierten. Frau Ludendorff war, wie auch in den letzten Verhandlungstagen, aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend.

Das Verfahren gegen Frau Mathilde Ludendorff war der letzte und komplizierteste große Entnazifizierungsfall in Bayern. Der Kammer lagen rund 300 eidesstattliche Erklärungen und fast 9000 Briefe und Telegramme vor. Eine Anzahl dieser Briefe und Telegramme enthielt Drohungen. Während der Verhandlung hatten unbekannte Täter an dem Zaun, der das Haus des Spruchkammervorsitzenden umgibt, das Wolfzeichen angebracht.

In der fast 40 Seiten umfassenden Spruchbegründung heißt es: „Übersieht man die Gesamttätigkeit der Betroffenen während der Zeit von 1920 bis 1945, so tritt eine politische Ausrichtung zutage, durch die die nationalsozialistische Gewalt Herrschaft realisiert wurde. Mathilde Ludendorff bemühe sich heute, ihre Tätigkeit für den Nationalsozialismus zu bagatellisieren. Das als Beweismaterial herangezogene Schrifttum beweise das Gegenteil. Die heute 72-jährige Betroffene habe sich bereits 1921 bis 1923 völkischen und antisemitischen Bestrebungen zugewandt. Seit dem Putsch von 1923 habe sie mit Ludendorff in enger politischer und weltanschaulicher Verbindung gestanden. Dieser Putsch habe einen entscheidenden Ausgangspunkt zur Zermürbung des damaligen Rechtsstaates gebildet und in der geschichtlichen Entwicklung von 1933 bis 1945 eine wichtige Rolle gespielt. Es würde den Prinzipien der Gerechtigkeit widersprechen, wenn die intellektuellen Urheber außerhalb des Kreises derjenigen blieben, die zur Verantwortung gezogen wurden. Frau Ludendorff habe sich in Wahrdien vielfach gegen Roff ausgesprochen. In der Zeitschrift „Am Heiligen Quell deutscher Kraft“ habe sie bekundet, daß sie sich von Anfang an zum Nationalsozialismus bekannt habe. Wenn auch feststehe, daß Hitler und Ludendorff seit der 1923 erfolgten Neugründung der NSDAP getrennte Wege gegangen seien, so habe Ludendorff mit seiner führenden politischen Persönlichkeit in keiner Weise hinter der NSDAP zurückgeblieben.“

Besonders entscheidend für ihre politische Tätigkeit seien die 27 von Erich und Mathilde Ludendorff geschaffenen Kampfsiele. Die Betroffenen habe zugegeben, daß sie sich auch heute noch zu diesen Gedanken bekennen. Diese Kampfsiele seien aber nicht maßvoller als die 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms, vielmehr seien sie in wesentlichen Grundsätzen über diese hinausgegangen. Wer für diese Kampfsiele wirkte, habe sich für die Ideen eingesetzt, auf denen der Nationalsozialismus seine Ziele aufgebaut habe.

## London stimmt Adenauer zu

Auslandskredite befürwortet — Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaftserholung

London. In London hat man volles Verständnis für die Bedeutung, die Bundeskanzler Dr. Adenauer auf seiner Pressekonferenz am Mittwoch in Bonn der Frage ausländischer Kredite für die Bundesrepublik beigemessen hat. Es wird betont, daß der Kreditbedarf der deutschen Wirtschaft britischerseits stets anerkannt wurde. Er wird mit dem Ansteigen der deutschen Arbeitslosigkeit noch dringender. Die Frage ausländischer Privatinvestitionen in die deutsche Wirtschaft liegt gegenwärtig den Vertretern der drei westlichen Besatzungsmächte in Deutschland vor, doch ist die Materie äußerst kompliziert. Neue Investitionen hängen beispielsweise mit dem Problem alter eingefrorener Guthaben privater Auslandsgläubiger zusammen, deren Rechte berücksichtigt werden müssen, damit auch sie die Möglichkeit erhalten, ihr in Deutschland liegendes Kapital neu zu investieren. Die Reichsschulden stellen ein weiteres Problem dar.

In Londoner Finanzkreisen ist man jedoch der Meinung, daß auch nach einer Regelung der Schwierigkeiten, die der Gewährung neuer Privatkredite den Weg öffnen würde, nicht mit einem großen Zustrom ausländischen Kapitals in naher Zukunft zu rechnen sein wird. Die innerdeutsche Kapitalbildung wird auf längere Zeit voraussichtlich die Hauptquelle für die private Finanzierung bleiben müssen.

Die Ausführungen des Bundeskanzlers über die düstere Bilanz, die Deutschland aufgrund des Krieges zu ziehen hat, wie man in London fest-

stellt, die Aufmerksamkeit auf eine Seite der deutschen Wirtschaftslage, die sowohl von ausländischen Beobachtern wie auch von der deutschen Öffentlichkeit gerade in letzter Zeit oft ungenügend beachtet wurde. Der erstmalige Wirtschaftsaufschwung, der seit der Währungsreform auf vielen Gebieten zu verzeichnen ist, hat zum Teil geblendet. Nicht nur die furchtbaren Schäden, die Deutschland durch Hitlers Aggressionspolitik erlitten hat, sondern auch der weite Weg bis zur wirtschaftlichen Konsolidierung der Bundesrepublik wird vielfach übersehen.

Es wird in London anerkannt, daß die wirtschaftlichen Erfolge seit der Währungsreform ohne den energischen Aufbauwillen und Fleiß der deutschen Bevölkerung unmöglich gewesen wären. Ausländische Beobachter hätten jedoch die Wirtschaftslage nur zu oft nach dem Glanz der Schaufenster und der Reichhaltigkeit der Speisekarten in deutschen Gaststätten bewertet und die starken Ungleichheiten in der Lebenshaltung zwischen den gutgestellten Kreisen und der großen Masse der Bevölkerung übersehen.

„Radio Anno Santo“ vor Herbst 1950 sendebereit. Der neue Kurzwellensender von Radio Vatikan, „Radio Anno Santo“, wird voraussichtlich vor dem Herbst 1950 in Betrieb genommen werden. Der Sender, ein Geschenk der holländischen Katholiken an den hl. Vater aus Anlaß des Heiligen Jahres, wird dem Papst zu Ostern in Form eines Modells offiziell übergeben werden. Die Aufstellung des Senders wird vier Monate in Anspruch nehmen.

Louella Parson, Sonderberichterstatterin für das Privatleben der Hollywoodstars, daß das Baby in Rom im Frühjahr zu erwarten sei. Journalisten von Namen bemühen sich, in Ingrid Bergmans hübsche Wohnung im Partiviertel vorzudringen, um sie über dieses Thema zu befragen und dabei einige Blicke auf ihre Figur werfen zu können. Die Ergebnisse dieser Besuche kann dann die Bergman am nächsten Tag in den Blättern lesen: kein Wunder, daß ein melancholischer Zug um die Augen allen Besuchern auffällt. Das aber ist auch die einzige sichtbare körperliche Veränderung, die die gewissenhaften Publizisten feststellen können. Seltsamerweise wird trotzdem das Gerücht des kommenden Bergman-Babys eifrig weiter verbreitet — wozu allerdings auch das Ausbleiben von klaren Dementis von Seiten der Hauptbetroffenen beiträgt. Roberto Rossellini, dessen Liebesgeschichte mit der Schauspielerin vor Monaten schon alle Welt beschäftigte, steht sich nun von der Presse unter Übersprungung der legalen Zwischenstufe in die Vaterrolle versetzt. Er pflegt auf journalistische Anfragen etwas rhetorisch zu antworten; etwa: „Genügt es nicht, daß eine Frau ihre Karriere opfert, hat sie kein Recht auf ein eigenes Leben?“ Oder: „Hätte Lindström in die Scheidung eingewilligt, wären wir schon längst verheiratet.“ Solche Antworten tragen natürlich eher zu neuen Gerüchten bei, und so geht die Kampagne weiter, die das moralische Idol Ingrid Bergman in den Augen ihres sie einst anbetenden Publikums gänzlich zertrümmern soll, genährt von mannigfachen Quellen, darunter auch der verbitterte Ehemann und jene Filminteressen, die durch den Stromboli-Film verletzt wurden. Es scheint, als würden die Bergman und der Regisseur Rossellini, der die besten europäischen Nachkriegsfilme schuf, gezwungen, diese Liebesgeschichte des XX. Jahrhunderts in aller ihrer peinlichen Verneinung von echten Gefühlen und der Maschinerie der Interessenkämpfe bis zu irgendeinem symbolisch wirkenden Ende zu führen. Jedenfalls ist ihnen die Rückkehr in die Bürgerlichkeit verbat: mit ihrem Film „Die Erde Gottes“ verurteilt, werden sie gezwungen, ihren eigenen Lebensfilm vor aller Augen zu spielen, ob sie wollen oder nicht. Ihr Schicksal wird so zu einem Probestfall auf die Selbstbehauptung der Liebe, angesichts einer solchen Verwischung der Grenzen zwischen Wirklichkeit und Schein, persönlicher Sphäre und rücksichtslosestem Zugriff der Nachrichtenmaschine dieses Jahrhunderts. Der Fall der Ingrid Bergman, aus der man ein puritanisches Vollkommenheitsideal gemacht hatte, weil das dem Absatz ihrer Filme gut bekam, erinnert in manchen an den berühmteren des Fliegers Lindbergh. Auch er wurde das Opfer der Vergötterung. Ingrid Bergman wollte in Italien dem zum Terror ihres Daseins gewordenen Zwang entfliehen, ein standardisiertes Publikumsideal vorleben zu müssen. Die Flucht ist ihr nicht ganz geglückt, das zertrümmerte Ideal zeigt sich ebenso tyrannisch wie es das noch intakte gewesen war, und fast ist es nun so, daß tatsächlich nur die quiekenden Laute eines Neugeborenen noch die verworrene Atmosphäre dieser weltbekannten Liebesgeschichte erfrischen könnten.

## USA werden Tito gegen Moskau schützen

Erklärungen des neuen amerikanischen Botschafters in Jugoslawien

London. Die USA werden sich jeder sowjetischen Aggression gegen Jugoslawien widersetzen. Eine derartige Gefahr bestehe zur Zeit durchaus, erklärte der neue amerikanische Botschafter in Jugoslawien, George V. Allen, am Donnerstag in London auf einer Pressekonferenz. Die Erklärung Präsident Trumans vom 22. Dezember 1949, daß es die Politik der USA sei, sich Aggressionen zu widersetzen, habe auch für Jugoslawien Gültigkeit. Jugoslawien werde zur Zeit von einer solchen Aggression bedroht. Dies gehe nicht nur aus der sowjetischen Propaganda, sondern auch aus den offiziellen Erklärungen hoher sowjetischer Politiker, wie zum Beispiel Molotows, hervor. Die USA brächen den Bemühungen Jugoslawiens zur Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit und Freiheit volle Sympathie entgegen. Die Entschlossenheit der USA, sich Aggressionen zu widersetzen, schließe auch einen eventuellen Guerillakrieg oder ein Eindringen staatsfeindlicher Elemente ein, falls diese vom Ausland unterstützt würden. Auf eine Frage nach einer eventuellen militärischen Unterstützung im Falle einer Aggression antwortete Allen, daß eine solche Hilfe nur aufgrund eines Ersuchens gewährt werden könnte. Allen lehnte eine Beantwortung der Frage ab, ob eine Einbeziehung Jugoslawiens in das Atlantikpaktgebiet erwogen werde. Allen teilte mit, daß er Mitte Januar zur Übernahme seines Botschafterpostens in Belgrad eintreffen werde.

Washington. (dpa) Die Vereinigten Staaten werden Formosa keine militärische Unterstützung gewähren, gab Präsident Truman am Donnerstag bekannt. Truman teilte weiter mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den chinesischen Streitkräften auf Formosa keine Ratgeber zur Verfügung stellen werde. Er betonte erneut, daß die amerikanische Politik der „offenen Tür“ auch gegenüber Formosa beibehalten wird.

Truman wies darauf hin, daß nach Ansicht der USA-Regierung die auf Formosa zur Verfügung stehenden Hilfsquellen ausreichen, um

nach sechsmonatiger Amtsfristigkeit zurückzutreten. König Paul hat den Rücktritt des Kabinetts, das sich aus Mitgliedern der Volkspartei, der Liberalen und der Unionspartei zusammensetzte, angenommen. Der Regierungsrücktritt wurde durch die Demission des griechischen Oberbefehlshabers, Feldmarschall Alexander Papagos, ausgelöst.

Der jetzt 66jährige Marschall Papagos trat 1940 hervor, als unter seinem Oberbefehl die griechischen Truppen den italienischen Einfall abwehrten und bis nach Albanien vorstießen. Im griechischen Bürgerkrieg hat er nach dreijährigen Kämpfen die kommunistischen Aufständischen geschlagen und ihre vollständige Niederlage Weihnachten 1949 bekanntgeben können.

Das zurückgetretene Kabinett Diomedes war die achtzehnte griechische Regierung nach Kriegsende. Diomedes ist 74 Jahre alt. Er wurde am 1. Juli 1949 nach dem Tod des vorhergehenden Regierungschefs Sophoulis Ministerpräsident.

### Vor Anerkennung Maotsetungs

London. (dpa) Der britische Generalkonsul in Peking wird am Freitag den chinesischen Behörden eine Note der britischen Regierung übergeben, in der die de jure Anerkennung der Regierung Maotsetungs ausgesprochen wird. Dies verlautele am Donnerstag aus gutinformierter Quelle in London.

### Griechische Regierung zurückgetreten

Athen. Die griechische Koalitionsregierung unter dem parteilosen Ministerpräsidenten Alexander Diomedes ist am Donnerstag

## Einigung über die Kohlenpreise

Die deutschen Vorschläge von den Hohen Kommissionen angenommen

Bonn. Die alliierten Hohen Kommissare haben auf ihrer Sitzung am Donnerstag die deutschen Vorschläge zur Regulierung der Kohlenpreise als ersten Schritt zur Verhütung von Diskriminierungen genehmigt. Die Kohlenpreise sollen je nach der Sorte differenziert werden. Bisher lagen die deutschen Exportkohlenpreise um 50 Prozent über den Inlandspreisen. Die Franzosen betrachten diesen Preisunterschied als eine Diskriminierung zu Ungunsten der französischen Industrie. Nach der Angleichung der DM an den amerikanischen Dollar war von den Alliierten eine Studienkommission zur Prüfung der Kohlenpreise eingesetzt worden. Der französische Vertreter dieser Kommission hatte darauf gedrängt, daß die Alliierten eine Angleichung des Exportkohlenpreises an den deutschen Inlandkohlenpreis befahlen sollten. Nach französischer Auffassung sollte entweder der Preis für Exportkohle gesenkt oder der Preis für Inlandkohle erhöht werden. Großbritannien war dagegen der Ansicht gewesen, daß die Frage der Kohlenpreise nicht von den Besatzungs-

mächten, sondern von der OEEC geregelt werden müsse. Die amerikanischen Vertreter meinten ebenfalls, daß die Besatzungsbehörden direkt nichts mit den Kohlenpreisen zu tun hätten. Die Bundesregierung müsse sich jedoch an die Grundsätze der Havana-Charta zur Vermeidung diskriminierender Handelspraktiken halten. In einer Kompromißlösung waren die drei Alliierten übereingekommen, den Deutschen zu empfehlen, selber die Preisdifferenzen zu vermindern. Die deutschen Vorschläge, die der Alliierten Hohen Kommission Anfang dieses Jahres übermittelt und jetzt genehmigt wurden, sehen eine Preisabstufung der verschiedenen Kohlenarten vor.

### Französischer Einspruch gegen Südwesstaat bestätigt

Stuttgart. Bundesminister Wildermuth bestätigte in Stuttgart die Berichte über einen französischen Einspruch gegen die Bildung des Südwesstaates vor dem Friedensschluß. Auf dem Parteitag der Demokratischen Volkspartei (in der FDP) Württemberg-Badens versicherte er, die entscheidende französische Stelle in Bonn habe der Bundesregierung offiziell mitgeteilt, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse in Südwesdeutschland nach Ansicht der französischen Regierung nicht vor dem Abschluß eines Friedensvertrages neu geordnet werden könnten. Bereits früher hatte ein Sprecher der württemberg-badischen Regierung erklärt, daß die zuständigen französischen Stellen den Artikel 118 des Grundgesetzes, der die rechtliche Grundlage für eine Neuordnung des südwesdeutschen Raumes darstellt, bis zum Abschluß eines Friedensvertrages als suspendiert betrachten.

### Hohe Kommission gratuliert Adenauer

Bonn. Im Namen des Rates der Alliierten Hohen Kommission hat der britische Hohe Kommissar, Sir Brian Robertson, Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben Glückwünsche zu seinem 74. Geburtstag übermittelt. Die drei alliierten Hohen Kommissare wünschen dem Bundeskanzler darin auch in Zukunft Erfolg bei seiner Arbeit. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat Dr. Adenauer am Donnerstagvormittag im Palais Schaumburg in Bonn einen Besuch abgestattet, um ihm seine Privatglückwünsche auszusprechen.

Freiburg. Nach einer Mitteilung des statistischen Landesamtes in Freiburg werden jetzt auch in Südbaden diejenigen Personen registriert, deren Rechtsverhältnisse nach Artikel 131 des Grundgesetzes zu regeln sind.

## „Oberflächliche Beobachtungen“

Deutscher Frauenring weist unwahre Behauptungen zurück

Hannover. Nachdem die amerikanischen Behörden in Deutschland von den Anschauungen des Amerikaners Wolfe Frank, der in der „New York Herald Tribune“ 90 Prozent aller deutschen Frauen als käuflich bezeichnet hatte, abgerückt sind und nachdem auch ein von dem Verfasser genannter deutscher Gewährsmann diese seine Inanspruchnahme abgelehnt hat, wendet sich der Deutsche Frauenring als über-

parteiliche und überkonfessionelle Frauenorganisation gegen die unverantwortlichen Behauptungen des Verfassers.

In einer Erklärung des Deutschen Frauenringes wird festgestellt, daß Franks Schmähungen auf oberflächliche Beobachtungen und Eindrücke zurückgehen, die er auf der Straße und in Kaffees gesammelt habe und die ihn zu Fehlschlüssen geführt hätten. Derartige Zustände seien jedoch Folgeerscheinungen, wie man sie in jedem Land, das nach seinem verlorenen Krieg eine Besatzungsarmee habe, beobachte. Der Verfasser kenne offenbar weder das häusliche Leben noch das Arbeitsleben der deutschen Frau. Seine Ansichten seien kein konstruktiver Beitrag zur Förderung einer Gemeinsamkeit der europäischen Völker. Zum Schluß wird in der Erklärung darauf hingewiesen, daß viele Männer der Besatzungsarmeen deutsche Mädchen und Frauen als Ehefrauen nach Amerika und England geholt und damit der deutschen Frau ihre Achtung erwiesen hätten. In guten englischen Haushaltungen, Krankenhäusern und Hotels seien deutsche Frauen für pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeit erwünscht. Der Aufbruch schließt mit der Feststellung, daß die ehrenhaften Frauen ein festes und nicht zu unterschätzendes Band in der ganzen Welt bilden.

## Probst Grüber sieht „Potemkinsches Dorf“

Umstrittener Bericht über Zustände in Konzentrationslagern

Berlin. Die Berliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ forderte Probst Grüber öffentlich auf, die Totenkartei der in den Konzentrationslagern der Sowjetzone Verstorbenen einzusehen. Zahlreiche ehemalige Insassen der Konzentrationslager hätten sich bereit erklärt, Probst Grüber über ihr „zwangloses“ Leben hinter Stacheldraht zu berichten. „Wenn Probst Grüber sagt, er habe in den Konzentrationslagern der Sowjetzone nur Menschen in zwangloser Haltung, gut angezogen, gut verpflegt und normal ernährt angetroffen, dann hat er entweder ein vorgeführtes „Potemkinsches Dorf“ für die grausame Wirklichkeit ge-

nommen, oder er hat gelogen“, heißt es in der Erklärung der Kampfgruppe. In der „den Tatsachen höhnischprechenden“ Darstellung über seinen Weihnachtsbesuch im Konzentrationslager Sachsenhausen sei besonders die Antwort auf die Frage zu vermissen, warum 15- und 20jährige Jugendliche seit vier oder fünf Jahren in den Konzentrationslagern festgehalten werden und warum die KZ-Insassen nicht einmal mit ihren Angehörigen in Verbindung treten dürfen. Nach dem der „Kampfgruppe“ vorliegenden Material befinden sich gegenwärtig im KZ Sachsenhausen 14 000 Häftlinge, unter ihnen 1500 Frauen. Seit Herbst 1949 seien fünf Transporte mit über 4000 Häftlingen in die Sowjetunion gegangen.

### FEUILLETON



Zum 6. Januar:

### Die Heiligen Drei Könige

Von Rainer Maria Rilke

Einat als am Saum der Wästen sich auf die Hand des Herrn wie eine Frucht, die sommerlich verkündet ihren Kern, da war ein Wunder: Fern erkannten und begrüßten sich drei Könige und ein Stern.

Drei Könige von Unterwegs und der Stern Überall, die vagen alle (überlebst) so rechts ein Rex und links ein Rex zu einem stillen Stall.

Was brachten die nicht alles mit zum Stall von Bethlehem! Weithin erklärte jeder Schritt, und der auf einem Rappen ritt, saß samten und bequem, und der zu seiner Rechten ging, der war ein goldner Mann, und der zu seiner Linken lag mit Schwung und Schwung

und Klang und Kling aus einem runden Silberding, das wiegend und in Ringen hing, ganz blau zu rauchen an. Da lachte der Stern Überall so seltsam über sie und liet voraus und stand am Stall und sagte zu Marie: Da bring ich eine Wanderschaft aus vieler Fremde her. Drei Könige mit Mogenkraft, von Gold an Topos schwer und dunkel, lump und heidenhaft, — erschrick mit nicht zu sehr. Sie haben alle drei zu Haus zwölf Töchter, keinen Sohn, so bitten sie sich deinen aus als Sonne ihres Himmelsblaus und Trost für ihren Thron. Doch mußt du nicht gleich glauben; bloß ein Funkelkäst und Heidensteich sei deines Sohnes Los. Bedenk, der Weg ist groß.

Es geht um sehr viele Dinge, die uns allen auf den Nägeln brennen. Es geht um den durch Krieg und Not erschütterten Glauben vieler Menschen, es geht um die Erhaltung dieses Glaubens und es geht um das Gemeinsame, das die beiden großen Konfessionen über alle Verschiedenheiten hinweg verbindet. Er führt dies im Rahmen einer Handlung aus, die oft mit symbolischer Kraft die Dinge deutlich macht und mit Menschen, die als Typen gegenüber gesetzt ein menschliches Panorama ergeben, wie es für uns und unseren Standpunkt heute sinnbildlich ist. Der evangelische Pfarrer eines Ortes, der ein ganzer Mensch ist, der katholische Kaplan des gleichen Ortes, mit dem ihn eine gemeinsame Aufgabe über die konfessionellen Grenzen hinweg verbindet, die ausweichende Arztin und der Schauspieler, der den Sinn von Welt und Leben nicht mehr sieht, sind die tra-

Drum mach mit deinem Lächeln licht die Wirnis, die sie sind, und wende du dein Angesicht noch Aufgang und dein Kind, dort liegt in blauen Linien, was jeder dir verlieh: Smaragda und Rubinien und die Tale von Türki.

### „Nachtwache“

Ein Film der eine Aufgabe hat

Die deutschen Nachkriegsfilme haben uns, mit wenigen Ausnahmen, fast alle enttäuscht. Eine dieser Ausnahmen ist ein Göttinger Film, der jetzt auch bei uns anläuft. Es ist ein Film, der nicht die Abkehr von den tausendfachen Problemen, die unsere Zeit vor uns aufgebaut hat, in einen nebelhaften Leinwandraum vollzieht, sondern einer, der sich eine Aufgabe gestellt hat, die groß ist, mutig und schön. Und die Begabung mit einem Film, der eine Aufgabe sieht, ist beklagenswert selten geworden.

„Nachtwache“ ist ein religiöser Film. Es ist der erste, an den sich deutsche Künstler herangewagt haben, und es ist gut, daß erfahrene Filmproduzenten wie Harald Braun, ein Dichter wie Paul Alverdes und Darsteller wie Luise Ullrich, Hans Nielsen, René Deltgen, der junge Dieter Borsche und Käthe Haack es sind, die ein solches Neuland als erste betreten. Sie tun es mit großer Kunst und mit einer Behutsamkeit, die gerade bei diesem Thema angebracht ist.

Es geht um sehr viele Dinge, die uns allen auf den Nägeln brennen. Es geht um den durch Krieg und Not erschütterten Glauben vieler Menschen, es geht um die Erhaltung dieses Glaubens und es geht um das Gemeinsame, das die beiden großen Konfessionen über alle Verschiedenheiten hinweg verbindet. Er führt dies im Rahmen einer Handlung aus, die oft mit symbolischer Kraft die Dinge deutlich macht und mit Menschen, die als Typen gegenüber gesetzt ein menschliches Panorama ergeben, wie es für uns und unseren Standpunkt heute sinnbildlich ist. Der evangelische Pfarrer eines Ortes, der ein ganzer Mensch ist, der katholische Kaplan des gleichen Ortes, mit dem ihn eine gemeinsame Aufgabe über die konfessionellen Grenzen hinweg verbindet, die ausweichende Arztin und der Schauspieler, der den Sinn von Welt und Leben nicht mehr sieht, sind die tra-

genden Figuren. In ihnen begibt sich, was sich heute vielerorts begibt, einfacher und schlichter als die raffende Kunst der Leinwand es deutlich machen kann, aber im Grunde genau so. Und hier liegt die andere Aufgabe: einen Weg zu zeigen, der allen gangbar ist.

Der religiöse Film hat sich in der Welt längst seinen Platz erobert. Amerika hat die „Bernadette“ gedreht, Frankreich den „Monsieur Vincent“. „Nachtwache“ gibt den deutschen Beitrag, der kein geringer ist. Aus der Bitterkeit unserer Erfahrungen tritt er für ein Christentum ein, das sich in allen Konfessionen manifestiert. Er wird ein weltweites Echo finden, das er auch von uns, dem deutschen Filmpublikum verdient. Denn es sollte unsere Aufgabe sein, solche Filme zu unterstützen.

Heinz Ohff

(Der Film wird ab heute in den Heideberger Schloß- und Gloria-Lichtspielen laufen.)

### Kulturelle Rundschau

Kammersänger Heinrich Rehkemper gestorben. Im München ist im Alter von 55 Jahren der Kammersänger Heinrich Rehkemper gestorben. Rehkemper war als erster Baritonist besonders durch die Münchner Mozartfestspiele bekannt geworden. Er war ein Mozartsänger von internationalem Ruf.

Der amerikanische Schriftsteller Hervey Allen ist am 28. Dezember 1949 in Florida an einem Herzschlag gestorben. Allen, der früher als Dozent an der Columbia-Universität lehrte, ist in Deutschland vor allem durch seinen 1933 erschienenen umfangreichen Roman „Antonio Advers“ bekannt geworden; dieser Roman übte mehrere Jahre hindurch in den in Deutschland meistgelesenen Büchern. Allen hat außerdem eine Biographie E. A. Poes geschrieben und eine färbende Romanreihe aus der amerikanischen Geschichte begonnen, an deren viertem Band er noch arbeitete, als er starb.

Zum Rektor der Universität Freiburg i. B. wurde der ordentl. Professor für Botanik Dr. Friedrich Oehikers gewählt.

Der Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerh. Domagk an der Universität Münster von der Staatuniversität Santiago de Chile zum Ehrendoktor ernannt.

# Heidelberger RUNDschau

## Senat der Universität gegen Heidelberger Spielbank

Heidelberger Verkehrsverein ist dafür — Immer noch heftige Diskussionen

### Ist es der berüchtigte Garderoben-Dieb?

Am Mittwochabend überraschte eine Wohnungsinhaberin in der Rohrbacher Straße einen Garderobendieb. Auf ihre energischen Hilferufe nahmen zwei junge Männer die Verfolgung des Flüchtenden auf. In der Bahnhofstraße konnten sie den Mann stellen. Ein Straßenspaten holte einen Polizeibeamten herbei, der den Verdächtigen festnahm und auf das Polizeirevier 3 brachte. Vermutlich gelang es durch diesen Fang, einen geriebenen Verbrecher festzunehmen, der vielleicht mit dem schon seit Wochen gesuchten Heidelberger Garderobendieb identisch ist.

Die Polizeidirektion bestätigt die Verhaftung eines Garderobendiebes, läßt die Frage aber noch offen, ob es sich um den berüchtigten Heidelberger Räuber handelt, nach dem seit Wochen gefahndet wird.

### Neuenheimer CDU gegen Stalinplakat

Die CDU Heidelberg übersendet eine Resolution, die die Bezirksgruppe Neuenheim anlässlich einer Generalversammlung beschlossen hat, mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Der überwiegende Teil der Bevölkerung unserer Stadt sowie die von Haus und Hof vertriebenen über 20 000 Ostflüchtlinge, die heute in Heidelberg untergebracht sind, empfinden es förmlich als Provokation, daß heute an den Litfaßsäulen, ein sog. Dankesbrief Josef Stalins „An das deutsche Volk“ großformatig in rotem aufreizenden Farbton zu finden ist.“

Die eingesehene wie die aus den Ostgebieten stammende und in Heidelberg neu angesiedelte Bevölkerung erblickt in diesem Propagandabrief einen Akt typischer bolschewistischer Heuchelei, die nicht davon zurückschreckt, ihre, die Unterjochung aller wahren demokratischen Freiheiten und die Ausglühtung der christlichen Religionen verfolgende unmenschliche Haltung, in eine Geste demokratischer Freundschaft zum deutschen Volk umzufälschen.

Um eine Wiederholung einer solchen Provokation durch Plakatschlag vorzubeugen, wird der Stadtrat aufgefordert, die Plakatsäulen, die mit der Verklebung der Heidelberger Litfaßsäulen beauftragt ist, energisch zu ersuchen, Propagandamaterial aus dem Osten, das nur deshalb zum Aushängen gelangt, um im Westen Unfrieden und Störung der Ordnung herbeizuführen, künftig strikt abzulehnen und so dafür zu sorgen, daß der politische Friede in Heidelberg nicht durch derartige Manöver der KPD-SED gefährdet werden kann. Die Stadtverwaltung Heidelberg wird ersucht, zukünftig in Verträgen mit den Pächtern der städtischen Litfaßsäulen Sicherungen einzubauen, damit eine Möglichkeit besteht, in derartigen Fällen einzugreifen.“

### Stadtnotizen

Eine Sprengung erinnerte gestern Vormittag daran, daß noch immer eifrig an der Fertigstellung der Friedrichsbrücke gearbeitet wird. Das Haus auf der Neuenheimer Seite ist abgerissen, der Abbruch der Holzbrücke ist in vollem Gange und gestern halfen Sprengladungen, Reste der alten Steinbögen zu beseitigen. Die Explosion drückte an der Neckarfront der „Neuen Krone“ einige Fensterscheiben ein. Die Brücke wurde kurze Zeit für den Verkehr gesperrt.

Eine „Nachtfahrt ins Blaue“ unternimmt am 14. Januar, 19.30 Uhr, der inzwischen schon beliebt gewordene „Samba-Express“ der Deutschen Bundesbahn. Wie wir aus der Mitteilung der Bahn ersehen, soll am Zielort u. a. ein Lampensonnen, eine Wahl der Narrenprinzessin und ein Maskenball das „Narrentreiben“ fortsetzen, das schon im Zug begannen soll.

„Der Waschtag der fortschrittlichen Frau“ ist das Motto praktischer Vorführungen im Vortragssaal der Städtischen Werke, Friedrich-Ebert-Anlage 21, am 10., 11. und 12. Januar jeweils 19 Uhr.

Klavierabend. Am Donnerstag, 12. Januar, gibt Rolf Reinhardt (in memoriam Frieda Kwast-Hodapp) einen Klavierabend. Zu Gehör kommen Werke von Brahms, Beethoven, Schumann und Chopin.

Auch die Rheinländer machen mit. Die in Heidelberg lebenden Rheinländer, die im Club „Rheinland“ landsmannschaftlich vereint sind, tragen sich auch in diesem Jahr wieder mit karnevalistischen Projekten. So ruft der Club alle in Heidelberg und Umgebung wohnenden Rheinländer, seine Freunde und Anhänger auf, an der ersten großen karnevalistischen Fremdenstimmung mit anschließendem Ball teilzunehmen. Wie es heißt, wird diese Sitzung „rheinheligen Charakter“ tragen und Blütenreden sowie karnevalistische Schlager in reicher Menge aufweisen.

Diese Fremdenstimmung der Rheinländer findet am Samstag, den 14. Januar, um 20 Uhr, im Königsaal des Schlosses statt.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Karl Freudenberg, schreibt uns:

„Im Gedanken an die erzieherische Aufgabe, die der Universität gegenüber ihren Studenten gestellt ist, äußert der Senat Bedenken gegenüber dem Plan, in Heidelberg eine Spielbank zu errichten.“

Schon die wirtschaftlichen Vorteile, die sich aus der Eröffnung eines Spielbankbetriebs ergeben, erscheinen — von einem allgemeineren, volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet — problematisch. Es ist auch zu bedenken, daß die Verbindung der öffentlichen Hand mit einem Unternehmen von so zweifelhaftem sittlichem Charakter wenig geeignet wäre, die Achtung vor dem neuen demokratischen Gemeinwesen zu fördern. Schließlich aber würde der soziale und geistige Charakter Heidelbergs durch das Spielpublikum, das mit seinem schwerlich abwehrbaren Anhang das neue sogenannte internationale Hotel besuchen soll, kaum eine Veränderung zu seinem Vorteil erfahren.

Unbestreitbar ist Heidelberg nicht allein ein Studien- und Kulturzentrum, es ist durch die moderne Entwicklung zugleich ein namhafter Mittelpunkt des Fremdenverkehrs geworden. Diese Fremden besuchen und besuchen unsere Stadt im besonderen wegen ihrer landschaftlichen und kulturellen Eigentümlichkeiten und

haben es sich stets angelegen sein lassen, sich dem charakteristischen Daseinsstil Heidelbergs anzupassen.

Leute dagegen, die hier mittels einer Spielbank ihr Glück zu korrigieren suchen und zu Heidelberg landschaftlichem und geistigem Wesen nicht die geringste Beziehung haben, würden jene willkommenen Fremden abstoßen und sollten nicht in seine Mauern gezogen werden. Sie bedeuten ein fremdes Element in unserer Stadt, die als eine Stätte der Arbeit in Wissenschaft, Kunst, Handwerk und Betrieben in den Erschütterungen der Zeit ein kulturelles Erbe zu pflegen und zu erhalten hat. Dies ist der Beitrag, den Heidelberg für Deutschland leisten kann. Wir warnen davor, ihn zu gefährden.“

### Verkehrsverein für Spielbank

Der Heidelberger Verkehrsverein hat soeben die Errichtung eines staatlich konzessionierten Spielkasinos in Heidelberg befürwortet. In seiner Mitteilung heißt es u. a.:

„Von privater Seite ist in Heidelberg die Errichtung eines neuen erstrangigen Hotels beabsichtigt, dessen Finanzierung sich jedoch nur durch die gleichzeitige Einrichtung eines Spielkasinos von internationalem Rang bewerkstelligen läßt.“

Die Dringlichkeit der Errichtung eines solchen

Hotels bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Durch die Beschlagnahme aller gleichartigen Hotels durch die Besatzungsmacht ist zur Zeit in Heidelberg hierfür nur das Hotel „Reichspost“ mit 48 Betten und das „Gästehaus Denner“ mit 24 Betten zur Verfügung. Andererseits liegen bei uns Anfragen von mehr als 40 ausländischen Reisebüros vor, welche auf ihren Deutschlandfahrten im kommenden Jahr Heidelberg besuchen und hier auch übernachten wollen, darunter allein von amerikanischen Reisebüros über DER Frankfurt 4000 Buchungen und von Cook London ca. 4000. Es ist daher ein dringliches Erfordernis, diesen vorgesehenen Hotelbau zu forcieren und in jeder Weise zu unterstützen.

Durch die Errichtung eines Spielkasinos sind erhebliche zusätzliche Einnahmen für die Stadt und den Staat zu erwarten. Diese Einnahmen können neben der erforderlichen Werbung für den Fremdenverkehr dem Wohnungsbau und der Flüchtlingsfürsorge zugute kommen, so daß schon deshalb eventuelle moralische Bedenken gegen die Errichtung einer solchen Spielbank zurückgestellt werden können.

Der Mensch wird immer spielen. Der Spielbetrieb wird vom Staat sogar ausgenutzt (Klassenlotterie, Toto) und auch die Kirche hat keine Bedenken, dies zu Wohltätigkeitszwecken zu tun. Es kommt nur auf die richtige, moralisch vertretbare Lenkung an. Durch die Errichtung eines Spielkasinos von internationalem Ruf unter fachmännischer Leitung werden — so heißt es in der Stellungnahme — die kleinen Spielclubs überflüssig, gegen die mit vollem Recht moralische Bedenken geäußert werden.

Die Einwohnerschaft Heidelbergs wird für die Spiele nicht zugelassen. Damit entfallen Bedenken im Hinblick auf die Beeinflussung auf die Moral der Heidelberger Bevölkerung. Sie wird so wenig notleidend wie diejenige der Einwohner von Baden-Baden, Bad Homburg, Neuenahr oder Travemünde.

Schließlich ist noch zu bedenken, daß wenn Heidelberg ablehnt, in einer anderen Stadt Württemberg-Badens ein Spielcasino errichtet wird. Der Verkehrsverein hält es für ein Verdienst um die Förderung der Stadt Heidelberg, wenn der Stadtrat seine Zustimmung zur Errichtung des Spielkasinos und dadurch des Hotels gibt.“

### Landes-Kaninchen-Schau in Kirchheim

Am 7. und 8. Januar findet in Heidelberg-Kirchheim die 2. Nordbadische Landes-Kaninchen-Schau statt. Dank dem Entgegenkommen der Waggonfabrik wird die Schau in einer der großen Montagehallen an der Heinrich-Fuchs-Straße untergebracht. Durchführendes Organ ist der Kleintierzüchterverein Heidelberg-Süd. Über 1500 Tiere kommen zur Schau, und eine große Zahl von Züchtern stehen in den verschiedenen Rassen mit ihren Tieren im Wettbewerb um den Titel eines „Landesmeisters“. In einer besonderen Abteilung werden die Erzeugnisse der Frauengruppen in der Bearbeitung von Kaninchenpelz vorgeführt.

Die Schau steht unter dem Protektorat des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Swart und wird am 7. Januar um 11 Uhr eröffnet.

Aus der Falkenbewegung. Am Freitag, 6. 1., findet um 19.00 Uhr, in der Riedstraße 3, eine erweiterte Hauptvorstandsitzung statt. — Die nächste Probe der Kinderleierspielgruppe findet am Samstag, den 7. 1., um 15.00 Uhr, im CIVIC CENTER, Sophienstr. 3, statt.

### Wetterbericht

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Am Freitag meist bedeckt, zeitweise Regen. Höchsttemperatur 7—9°, in der Nacht Bewölkung örtlich auflockernd. Tiefsttemperatur 2—4°, mäßige südwestliche Winde.

### Tageblatt-Informationsdienst v. 6. Jan.

Südtische Bühnen, 19 Uhr, Miets D. & Vorst., u. fr. Verk., „Aida“ von Verdi.  
Kinoprogramm, Schloß: Nachtwache, Kammer: Um eine Nasenlänge, Gloria Nachtwache, Odeon: Pat und Paterson im Paradies, Apollo: Der Weg zur Höhe, Kurbel und Kamera; Ueberfall der Gyalala, Barchens: Pat und Paterson im Paradies.  
Sonderprogramme, Freitag bis Sonntag: Kammer: 22.45, Zwielicht, Odeon: 22 Uhr, Gesetze der Wildnis, Sa. 19 Uhr, So. 14 Uhr, Barchens: Frieder und Catherinechen.  
Amerikahaus, 14, 15, 18, 20 Uhr, Film in engl. Sprache: Finnland von heute, 20 Uhr, Aula der Allen Universität, Klavierkonzert von Harald Heiberg Bach, Beethoven, Debussy, Chopin u. a.  
Apotheken-Nachtdienst haben die Adler-Apotheke, Brückenstraße 21, Tel. 4391 und Universitäts-Apotheke, Hauptstraße 114, Tel. 4514.

## Till Eulenspiegel im Rathaussaal

Kleiner Auftakt vor dem großen Karnevalspiel — Gestern Generalprobe

Anstelle der ernsten, sorgenvollen Gesichter, die man üblicherweise im Heidelberger Rathaussaal erblickt, wenn vom Wohl und Wehe der Stadt die Rede ist, sah man gestern den Urnarran Till Eulenspiegel, seinen Heidelberger Kollegen Perkeo und einen fröhlichen Eiferer bei der Generalprobe für das festliche Spiel, das am kommenden Sonntag unseren Karneval eröffnen wird. „Hajo, Narro!“ und „Dideldumdodel“ schallte es durch den würdigen Saal. Es wurde unterbrochen, wiederholt, korrigiert und gekniet, bis jeder Ton und jede Geste so war, wie sie sein müssen.

Karl Dietrich, der Autor, exerzierte und strapazierte die Stimmblätter des Eiferers und Dr. Meyer, der Intendant unserer Bühnen, arbeitete die Auftritte und die Szenen heraus, bis alles im besten Fluß war. Wenn auch der Herold

diesmal noch seinen bürgerlichen Schlipf umhatte, Till Eulenspiegel-Landwehr im normalen Anzug herumtanzte und die Herren vom Eiferer nicht anders aussahen wie Du und ich im Heidelberger Alltag, so schlug das mitreißende Spiel die Zuhörer doch rasch in den Bann der Besinnlichkeit, mit der es anhebt, um sie dann im Wirbel urpfälzer Fröhlichkeit mitzureißen.

„Perkeo ist erstanden aus jahrelanger Ruh — Die ganzen Pfälzer Lande ruft ihm Willkommen zu — So nimm' in Deine Hände den Schlüssel und das Glas — Reich uns des Frohsinns Spende, Du Fürst vom großen Paß!“ — mit diesem gemeinsamen Gesang nach der zündenden Melodie des „Altheidelberg, Du Feine“ klang das Spiel aus und das Publikum, das sich am Sonntagmittag vor dem Rathaus einfinden wird, ist herzlich eingeladen, kräftig mitzusingen.

## Amerika-Haus will umziehen

Platznot hemmt die Entfaltung — 320 000 Besucher im vergangenen Jahr

Das Amerikahaus, das im Gebäude der Firma Edmund von König untergebracht ist, leidet unter Platznot. Es kann sich nicht so entfalten, wie es der Zuspruch verlangt und wie es selbst gerne möchte und sucht deshalb ein neues Heim.

Wie wir von Herrn Motzkau erfahren, belastet das Amerikahaus den Etat der Stadt in keiner Weise, da es aus einem eigenen amerikanischen Dollarfonds, also nicht aus Besatzungskosten, unterhalten wird. Es tritt deshalb auch als selbständiger, vollzahlender Mieter auf und wünscht ein Haus, das entweder die Stadt zur Verfügung stellt oder ein Privatgebäude, das jetzt beschlagnahmt ist und von der Besatzungsmacht für diesen Zweck freigegeben werden müßte.

In der Zuschrift der Firma Edmund von König wird, als Auswahlmöglichkeit auf das Haus der Kunst verwiesen, das jetzt vom Wirtschaftsausschuss belegt ist. Dieser Vorschlag überschneidet sich jedoch nach unseren Informationen mit der Erweiterungsnotwendigkeit des Fernsprechamtes in der Sophienstraße, das so bald als möglich vergrößert werden muß und darauf angewiesen ist, entweder links oder rechts anzubauen. Die Post besitzt in Heidelberg viele wertvolle Häuser, die als Tauschobjekte in Frage kämen, wogegen sie im Augenblick noch beschlagnahmt sind. Ein weiterer Vorschlag, Räume des Kurpfälzischen Museums zu belegen, dürfte gleichfalls nicht zur Debatte stehen. Man wird also nach einer anderen Lösung suchen müssen und nicht umhin können, sich auch seitens der Stadt ernsthaft mit diesem Problem zu beschäftigen, zumal hier die Gelegen-

heit gegeben scheint, daß beiden Teilen — der Firma Edmund von König und dem Amerikahaus — geholfen wird. Daß sich das Amerikahaus zu einer wertvollen Einrichtung unserer Stadt entwickelt hat, steht außer Zweifel. Das zeigt schon die Bilanz des vergangenen Jahres, die 320 000 Gäste verzeichnet, davon als Rekord 33 000 im November. Insgesamt wurden 1500 Veranstaltungen im Jahr 1949 abgehalten.

Ein zur Zeit völlig unlösbares Problem ist die Nutzbarmachung der großen Bibliothek, die im Jahresdurchschnitt 75 000 Bücher ausleiht. Die einzelnen Sachgebiete können im engen Raum nicht genügend herausgestellt werden. Für das Jahr 1950 hat man nun einen Notbehelf gefunden, indem man monatlich oder zweimonatlich Ausstellungen veranstalten wird, die jeweils ein Fachgebiet umfassen sollen. Den Auftakt gibt ab 15. Januar eine Ausstellung der medizinischen Werke, Zeitschriften, Filme und des vorhandenen einschlägigen Bildmaterials. Es kennzeichnet die Raumnot, wenn man hört, daß diese Ausstellungen im Büro des Leiters des Amerikahauses stattfinden müssen, weil kein anderer Platz zur Verfügung steht. Auch dieser Umstand verweist auf die Notwendigkeit des Umzugs. Sr.

Zu unserer gestrigen Veröffentlichung „Geheimnisse um den Tod der Marianne Six“ werden wir von einem Bewohner der Hirschgasse 3 gebeten, mitzuteilen, daß Hirschfeld dort niemals wohnte. Hirschfeld wohnt Hirschgasse 14.

**Achtung!** *Führend in der Leistungsfähigkeit ist nur der Fachmann!*

Die weltberühmten  
**Elizabeth Bock**  
Feinporzellan  
welch wieder zu haben in  
**SALON Jung**  
Brückenstraße 1 Tel. 4620

In großer Auswahl  
**BETTWAREN  
AUSSTEUER  
SCHLAFDECKEN  
INLETT**  
bekannt preiswert  
**Geyer**  
Hauptstraße 10  
das leistungsfähige Textilhaus

Selt 1882  
**Uhren-Schaaff**  
Das Fachgeschäft für Uhren - Schmuck  
und Tafelgeräte  
Hauptstraße 34  
Heidelberg

**Malerarbeiten**  
Irdenenmäßig in Qualität und Ausführung  
Fordern Sie vor Vergabung unverbindliches  
Angebot durch die Firma  
**Heinrich Zindel**  
MALER- UND LACKIERERMEISTER  
Heidelberg, Bergheimer Str. 111, Tel. 3314

**Th. Ulmer**  
Inh. Franz Spiegelhaider  
Das Neuenheimer Fachgeschäft für Glas - Porzellan - Hausrat  
Brückenstraße 28

**MERKLIN**-Eisenbahnen 00  
Metallbaukasten, Kinderautos  
Dreiräder, Roller, Rollschuhe  
**TROST**  
Brückenstr. 2

**Heidelberger Feinkosthändler**  
kaufen bei **Gebr. Penner**  
Hauptstraße 82, Tel. 3510

Aus der engeren Heimat

Eberbacher Polizeibericht

Eberbach. Das Polizeiamt Eberbach meldet in seinem Tätigkeitsbericht für den Monat Dezember 1949, daß im Monat Dezember 61 Personen zur Anzeige gelangten...

Die „Kleinstädter“ auf dem Lande

Rockenau. Nicht viele Eberbacher hatten bisher Gelegenheit, die durch sehr gute Inszenierung gefällige Aufführung des Lustspiels „Die deutschen Kleinstädter“ im benachbarten Rockenau zu erleben...

Leichenhalle Sandhausen kurz vor Fertigstellung

Sandhausen. Der große Strom der Heimatvertriebenen brachte dem Dorf katastrophale Wohnraumverhältnisse, so daß dem Gemeinderat die dringliche Aufgabe zukam, den Bau einer Leichenhalle ins Auge zu fassen...

Neckargenießend. Kanalisation und Wiederherstellung

Neckargenießend. Kanalisation und Wiederherstellung. Suederst schlechter Straßen schalteten an der Finanzfrage. Werden keine langfristigen Kredite zur Verfügung gestellt...

Hirschhorn. Seinen 70. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Joh. Christian Kolmer

Hirschhorn. Seinen 70. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Joh. Christian Kolmer, Haymurgasse 84.

Sandhausen. Die am 3. Dezember in der Gemeinde Sandhausen vorgenommene Viehzählung

Sandhausen. Die am 3. Dezember in der Gemeinde Sandhausen vorgenommene Viehzählung ergab folgendes Resultat: 114 Pferde, 1 Esel, 6 Schafe, 237 Ziegen, 377 Stück Rindvieh, 477 Schweine, 4105 Stück Federvieh und 59 Bienenstöcke.

St. Ilgen. Mit der Wiederaufnahme des Schulunterrichts

St. Ilgen. Mit der Wiederaufnahme des Schulunterrichts wird in der Gemeinde auch eine Volks- und Schülerbücherei eröffnet. Es steht eine größere Anzahl schöner und guter Bücher für alle Leserinteressenten zur Verfügung...

Wir gratulieren

St. Leon. Ferdinand Klewenz feierte seinen 78. und Agnes Dworschatschek ihren 72. Geburtstag.

Nußloch. Die Eheleute Georg Heinrich Frank und Anna, geb. Quaty, feiern das Fest der goldenen Hochzeit.

Nußloch. Am vergangenen Mittwoch feierte der aus Mannheim evakuierte Kaufmann Friedrich Kaiser, Hauptstraße 73, seinen 74. Geburtstag.

Diehlheim. Frau Frieda Hofatetter, geb. Laiser, feiert ihren 71. Geburtstag. — Frau Wilhelmina Rausch, geb. Hofatetter, feiert am Sonntag ihren 77. Geburtstag.

Walldorf. Der Bürgermeister der Stadt Walldorf, Wilhelm Schmeicher, feiert heute seinen 44. Geburtstag.

Aus anderen Landbezirken

Tauberbischofsheim. Dem Präsident des Landesbezirks Baden wurden in diesen Tagen vom Landratsamt Tauberbischofsheim ein Schreiben zugeleitet, in welchem gegen eine weitere Aufnahme von Flüchtlingen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern im kommenden Jahr protestiert wird...

Neckarzell. Die Motorspritze, die von der Gemeinde an die Freiwillige Feuerwehr Unterschwarzach verkauft worden war, wurde am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von Bürgermeister Weißbrod in Unterschwarzach übergeben...

Rückblick und Vorschau

Wir stellen vor: Gemeinde Sandhausen



Um die Jahrhundertwende wurden durch Dammbüche an der Hardtbach südlich des Dorfes starke Ueberschwemmungen hervorgerufen, welche weite Teile von Ackerfeld in Mitleidenschaft zogen...

Wasser bis ins Dorf hereinreichte. 1901 wurde in der Gemeinde das elektrische Licht gelegt. 1902 war die Zahl der Einwohner 3184, darunter 2294 evangelische, 850 katholische und 41 israelitische Bürger. 1909 wurde das Neue Schulhaus am Rathausplatz erstellt...

garrenfabriken, Hauptstraße - Seegasse; Firma Richard Flick, Rohstoffverarbeitung, Bahnhofstraße. Der im Leben gerufene Gemeinnützige Hausbauverein erstellte 1948 vier große Wohnblöcke...

Für 1950 ist geplant eine vollständige Renovierung der durch die Flüchtlingsbelegung defekt gewordenen Schulräume. Erstellung weiterer zehn 4-Familienhäuser zur teilweisen Linderung der großen Wohnungsnot...

Gemeinde St. Ilgen



Die Gemeinde St. Ilgen mit einer Gemarkungsfläche von rd. 328 ha und 220 ha Wald, Wege und Gewässer in der früheren abgeordneten Gemarkung Schweizinger Hardt zählte 1950 noch 679 Seelen...

Großer Überschuß an landwirtschaftlichen Lehrstellen

Während sich viele Eltern, Lehrer, Arbeitsämter und Berufsberater die Köpfe zerbrochen, wie sie die Tausende von schulentlassenen Jungen in Lehrstellen bei Handel, Gewerbe und Industrie unterbringen können...

Die Erkenntnis, daß auch in der Landwirtschaft eine vollwertige Lehrausbildung wie beim Handwerk notwendig ist, bricht sich leider nur sehr langsam Bahn. Bei den Anforderungen, die heute an die Landwirtschaft gestellt werden...

Alle über Bord werfen soll, sondern man muß das gute Alte mit dem guten Neuen verbinden. Vor allem muß der Landwirt der Gegenwart rechnen und wieder rechnen. Eine gute Lehr- und Ausbildung, verbunden mit der theoretischen Ausbildung in der landwirtschaftlichen Berufsschule...

Vor allen Dingen sollten es sich die Söhne von heimativvertriebenen Landwirten angelegen sein lassen, durch Eintritt in eine landwirtschaftliche Lehrstelle die Bindung mit dem Berufe ihrer Väter nicht zu verlieren...

Mehr Qualitätstabakbau

Nußloch. Bei einer gut besuchten Mitgliederversammlung des hiesigen Tabakbauvereins gab Vorstand Jakob Bender einen Überblick über den Stand des hiesigen Tabakbaues...

Wiesenverbesserung durch Wiesenwässerung. Nußloch. Nachdem gerade das verfloßene Dürrejahr deutlich bewiesen hat, welchen Wert eine gut angelegte Wiesenwässerungsanlage besitzt, ist man hier eifrig bemüht, bis zum nächsten Frühjahr in den Genuß einer zuverlässigen Bewässerungsanlage zu gelangen...

betten, die unter die ortsansässigen Unternehmer auf dem Submissionswege vergeben werden soll, im Rahmen des Notstandsprogramms durchgeführt werden können.

Aus dem Vereinsleben

Eppelheim. Der „Allg. Sportverein 1880 e. V.“ hielt am 1. Neujahrstag im Gasthaus „Zum Pflug“ seine Generalversammlung ab, bei der die bereits in den vorausgegangenen Abteilungsveranstaltungen gewählten Abteilungsleiter bekannt gegeben wurden...

Bammental. Am kommenden Samstag 20 Uhr findet im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ eine wichtige Versammlung der IDAD-Ortsgruppe statt, in welcher der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende Reg-Rat Kappach, Heidelberg, über Sofort- und Hausarbeiten und verschiedene andere aktuelle Probleme sprechen wird...

Bammental. Am vergangenen Sonntagmorgen führte die Theaterpielgruppe des Volkstheaters Bammental-Reilshaus zugunsten des Fußballklubs „Victoria“ unter der Regie von J. Reinhardt nochmals mit größtem Erfolg das Drama: „Der Strom auf“...

Mauer. Die am Neujahrstag veranstaltete „Winterfeier“ der Sportgemeinschaft „Victoria“ Mauer in der Bahnhofswirtschaft nahm einen großartigen Verlauf. Wie hätte es sich schon anders der Fall sein können, bei so dem hervorragenden Schauspielereinsatz: Gerdi Hoffmann, ehem. Staatstheater Danzig; Willi Peter Stahl, Bachstheater Heidelberg; Meister Knoll, Kabarett der Komiker Berlin; Kapellmeister Beppo Brenner, ehem. Radio Beromünster, sowie am Flügel und Klavier: Kapellmeister Alexander Diekmann, ehem. Stadttheater Riga...

hat sich in den letzten 80 Jahren genau verdoppelt. Bis zum Jahre 1900 hatte die Gemeinde ein kath. und ein evang. Schulhaus, beide an der Weberstraße erbaut. Das alte evang. Schulhaus (heutiges Wohnhaus von Braun und Kern) diente gleichzeitig noch als Amtsgebäude der Gemeindeverwaltung...

Nach dem 1. Weltkrieg war die Hauptaufgabe der Gemeinde, genau wie heute, zunächst die Schaffung neuer Wohnhäuser zur Beseitigung der Wohnungsnot, die Errichtung einer Kleinkinderschule im Jahre 1923 mit einer Darlehensaufnahme von 2 Mill. Mark, die Schaffung eines Gemeindeparkplatzes für die Jugend und die Ortsvereine...

Eine besonders schwierige Aufgabe wurde dem Bürgermeister in den Jahren 1945/46 gestellt mit der Unterbringung der Flüchtlinge in der ohnedies stark überfüllten Gemeinde. Die im Jahre 1943 neu erstellte Kinderschulbaracke und die Schulräume mußten zunächst mit Flüchtlingen belegt werden. Bis heute ist eine Auflockerung der Wohnverhältnisse in kleinerem Umfang eingetreten...

Im neuen Jahre sind weitere verstärkte Maßnahmen geplant zur Drosselung der Wohnungsnot, Freimachung der Kinderschule und Schaffung eines weiteren Schulsaales. Die Gemeinde hat die feste Absicht, im Gewinn Allmendens eine Siedlung für die Körperbeschädigten und Kriegsinvalidebenen zu erstellen mit rd. 21 Häusern...

Sandhausen. Der Männergesangsverein „Liederkrone“ veranstaltet am Samstag, den 7. Januar 1950, abends 20 Uhr, im Saal zur „Frischen Quelle“ seine Winterfeier. Das Theaterstück wird am Sonntag, 30. Januar, abends 20 Uhr, im „Adler“ wiederholt.

Am Sonntag, 8. Januar, findet ebenfalls im Saal „zur Frischen Quelle“ die Winterfeier der Fußballabteilung in Sandhausen statt.

Dienst bei den staatlichen Behörden am 6. und 7. Januar. Der Dienst bei den staatlichen Behörden im Landesbezirk Baden ruht am heutigen Dreikönigstag in den Gemeinden, in denen dieser Tag auf Anordnung der zuständigen Behörde (Stadt, Kreisrat) als Feiertag gilt...

Dessenheim. Im überfüllten Saal des Gasthauses „Zur Krone“ hielt der Turnverein Germania 1889 seinen 18. Geburtstag seine Weihnachtsfeier ab. Nach einem von Heinz Hiltzinger auf dem Klavier gut zum Vortrag gehaltenen Weihnachtschoral, dem allgemeinen Lied: O du fröhliche ... und dem von Alfons Rindinger vorgetragenen Prolog begrüßte der 1. Vorstand Karl Miltner die Anwesenden...

Die kleinen Saal- und Bühnenverhältnisse besonders groß waren. Mit einem Gedanken an die Gefallenen und die noch in Gefangenschaft lebenden Kameraden, schloß der 1. Vorstand mit der Bitte, auch weiterhin der Germania die Treue zu halten und wünschte allen frohe und gnußreiche Stunden im Kreise der Turn- und Sportgemeinschaft der Germania. Im daran anschließenden turnerischen Teil zeigte vor allem die Jugend ihr Können. Hervorzuheben sind die Leistungen der Schülerinnen Doris Lorenz, die durch ihre exakt ausgeführte Körperschule wahre Beifallsstürme über sich ergehen lassen mußte...

Die Spieluhr im Glockenturm aus. Alle spielten ihre Rollen ausgezeichnet und machten das Stück zum Höhepunkt des Abends, was nicht zuletzt auch ein Verdienst des Spielleiters Jakob Huber und des, den musikalischen Teil des Stückes ausführenden Herrn Laubeck jun. war. Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden für ihre ausgezeichnete Leistung. — Auf vielseitigen Wunsch wird das Theaterstück am Freitag, den 6. Januar (Dreikönigstag), abends 19.30 Uhr, im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ wiederholt.

Dessenheim. Am Samstag, 7. Januar, veranstaltet der Handwerkerverein die Weihnachtsfeier im Gasthaus zum „Adler“. Beginn der Feier 20 Uhr. An diesem Abend kommen die zum Weihnachtsverkauf gestifteten Gegenstände zur Verlosung. Eine stimmungsvolle Kapelle wird für Tanz und Unterhaltung sorgen.

Wiesloch. Dank großer Zuwendungen von seiten einzelner Betriebe war es möglich, den Heimkehrern eine kleine Weihnachtsbesende zu geben. Die rührige Jugend-Rot-Kreuz-Gruppe hält am 3. Januar eine schlichte Weihnachtsfeier mit Bescherung ab. Gaben wurden gespendet von amerikanischen Jugend-Rot-Kreuz. Auch von den Einwohnern unserer Stadt werden Gaben, Spiele, Bücher, Gebäck dankend entgegengenommen.

Die Besatzungsmacht als Schutzengel

Von Dr. v. Krieger

Die Frage, wie weit der Staat für den einzelnen Bürger auch in der reinen Privatphase sorgen...

Es ist nun die Feststellung interessant, daß auf einem Spezialgebiet, was aber doch immerhin für Hunderttausende von Deutschen wichtig ist...

Richtig ist, daß es nur Stunde überaus schwer ist, den Wert der Farbenaktie zu bestimmen. Richtig ist weiter, daß jemand, der heute Farbenaktien verkauft, weil er Geld braucht, Gefahr läuft, einen Gegenwert zu erhalten...

Man wird vielleicht sagen, daß vor vier Jahren, als die Verhältnisse noch viel unübersichtlicher waren, die fürsorgende Bestimmung des Gesetzes Nr. 55 eine damals berechnete und wohlthätige Bestimmung war...

Kurzmeldungen

Verhandlungen über Treibstoffpreise gehen weiter. Vertreter des Kraftverkehrsverbandes, der öffentlichen Verkehrsbetriebe und der Gewerkschaften...

Westdeutsche Erdölförderung stieg um mehr als 25%. Die Erdölförderung der deutschen Bundesrepublik hat sich im Jahr 1949 auf 841.500 t erhöht...

Bundesrepublik hat sich am schnellsten erholt. Nach eingehenden Untersuchungen der ECA in Washington hat sich die Bundesrepublik von allen am ERF beteiligten Ländern am schnellsten erholt...

Generalsversammlung der Dresdner Bank in Berlin. Die Dresdner Bank hat für den 24. Januar eine außerordentliche Generalsversammlung nach Berlin in die Räume der Bank für Handel und Industrie...

Die Frage der konsularischen Vertretungen der Bundesrepublik. Die ausländischen Missionen in der Bundesrepublik werden — wie Bundeskanzler Dr. Adenauer auf einer Pressekonferenz am Mittwoch in Bonn bekanntgab — Mitte Januar ihre Aufwartung beim Bundespräsidenten machen...

Deutsch-britische Verhandlungen in Frankfurt/31. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der deutschen Bundesrepublik und Großbritannien werden in Frankfurt geführt werden...

Schlachttiermarkt in Heildelberg. In der Woche vom 1.-7. Januar belief sich der Schlachttierauftrieb am Heildelberger Schlachthof auf 131 Rinder und Kühe, 198 Kälber, 458 Schweine und 5 Schafe...

Gemäßigter Optimismus im Ruhrgebiet

Maschinen-Schrott als Reparations-Lieferungen

Essen. (O) Für 35.000 t Reparationsmaschinen der früheren Kruppwerke bestand eine Versachroittungsanordnung der britischen Besatzungsmacht...

Dies stellt die Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim/Ruhr und Oberhausen in dem Jahresbericht für 1949 fest. Ueber das Schicksal der von der Versachroittung ausgenommenen Maschinen ist ebensowenig Genaueres zu erfahren...

Ein Kennzeichen der wirtschaftlichen Entwicklung im Ruhrgebiet ist die gleichzeitige Steigerung der Beschäftigtenzahl und der Zahl der Erwerbslosen. Hierin drückt sich der ständige Zuwachs an Flüchtlingen, Heimkehrern und Schulentlassenen aus...

Der Kammerbericht aus Essen führt dann Klage über den auch weiterhin anhaltenden Mangel an langfristigen Kapitalien, die gerade für die Investitionsgüterindustrie so lebensnotwendig sind...

Die im Herbst einsetzende Produktionssteigerung in der eisenschaffenden Industrie hat sich

zum Jahresende wieder gehoben, da Ende November und im Dezember ein verstärkter Auftragszufluss zu verzeichnen war. Trotzdem bleibt die Lage der Eisenindustrie weiterhin labil...

Inzwischen ist in der Eisenverarbeitenden Industrie ein scharfer Konkurrenzkampf entbrannt, da die Kapazität der Betriebe bei weitem nicht ausgenutzt ist. Auch hierin wirkt sich der Kapitalmangel aus...

Die Essener Kammer bezeichnet das abgelaufene Wirtschaftsjahr in ihrem Jahresbericht für 1949 als „Epoche weiterer Konsolidierung“ und als „Bewährungsprobe für den neuen Wirtschaftskurs“...

Zigarrenindustrie stirbt an der Steuer

Bruchsal. In einer an das württembergische Staatsministerium gerichteten Entscheidung nahm der Kreistag des Landkreises Bruchsal zu der katastrophalen Lage der Zigarrenindustrie seines Gebietes Stellung...

Bund der Steuerzahler

Die Gründung des „Bundes der Steuerzahler Württemberg-Baden e. V.“ als neutrale und parteipolitisch unabhängige Organisation hat in allen Schichten der Bevölkerung starke Beachtung gefunden...

Sport

Oberstdorfer Springertrio ist Sonderklasse

Sepp Weiler, Toni Brutscher und Heini Klopfer imponierten in der Schweiz

(ISK-Sonderbericht des Spezialmitarbeiters A. J. Keser)

Als es nach dem offiziellen Schluß der letzten der fünf Konkurrenzen im Graubündener Land hieß: „Sepp Weiler macht noch einen Sprung außer Konkurrenz“ erwarteten die — für Schweizer Verhältnisse sehr zahlreichen Zuschauer in Klosters — mit Recht eine besondere Leistung...

wurden ist und mit einem bombastischeren Aufsprung 57,5 m und damit neuen Schanzenschanzenrekord erreicht. Sepp sagte uns bei der Preisverteilung: „Der Sprung war sehr schwer, er ging an die äußerste Grenze“...

an dem Weiler infolge Sturzes beim besten Sprung des Tages in der Ergebnistabelle weit zurückzuführen, sagte uns Hans Feldmann, der vom schweizerischen Skiverband delegiert war...

Die Reise erforderte wirklich organisatorisches Geschick, da praktisch nach jedem Sprung alles auf die Minute klappen mußte, um rechtzeitig die Bahn oder den Bus zu erreichen...

TSG-Hockeyelf hat den FV Speyer zu Gast

Freundschaftsspiele mit fünf Mannschaften — Damen tragen Punktspiele aus

Die Rückrunde um die badische Hockey-Meisterschaft beginnt erst am 15. Januar. Mit Rücksicht auf die schlechten Witterungsverhältnisse sind für den kommenden Sonntag nur wenige Freundschaftsspiele vereinbart...

rheiner leichte Spaziergänge waren, sind längst vorüber. Bei dieser Begegnung im TSG-Stadion wird man auch gespannt sein, ob der Formanstieg der TSG noch weiter anhält...

Die Damen des HTV 48 stehen im Punktefahnen dem badischen Meister VfR Mannheim gegenüber und werden einen schweren Stand haben...

Die HCH-Damen, die den zweiten Tabellenplatz einnehmen, bestreiten in Mannheim ihr Verbandsspiel gegen die MSG. Hier müßten die Heildelbergerinnen wohl zu beiden Punkten kommen.

Roi und St. Leon vor schweren Prüfungen

SG Leutershausen — TV Bretten; SG St. Leon — Spvgg. Ketsch; TSV Rintheim — TSV Roi; VfL Neckarau — TuS Beierheim; SV Waldhof — KSG Birkenau...

Besirkklasse: Germania Dossenheim — Schweigen; TSV Wieblingen — TB Heidelberg; SV Wiesloch — TSV Oftersheim; SG Nußloch — Zielhausen...

Kreisklasse A: ASV Eppelheim — TSG Dossenheim; TSV Roi 1b — SG Nußloch 1b; TSV Dielheim gegen SV 67 Malach...

Pokalspiele: SG Malschenberg — SG Kirchheim; KSG Leimen — TV Rammental; TSV Handshausheim — Astoria Waldorf...

Schiedsrichterversammlung. Für sämtliche Handballschiedsrichter des Stadtkreises Heidelberg findet am Samstag, 7. Januar, 16 Uhr, im „Berggärtchen“ in Leimen eine wichtige Sitzung statt.

Klinge will weiter Rekorde schwimmen

„Lassen Sie mich mal ruhig und gleichbleibend ohne Sorgen trainieren und ich lege meinem Kameraden Herbert Klein Zeiten hin, die diesen im Wettkampf mit mir zu noch größeren Leistungen befähigen“...

(beide Ludwigshafen), Liebrich II und Gawlick (beide 1. FCK); die Stürmer Dattinger, Oster (beide Ludwigshafen), Blankenberger, Müller (beide Worms), Grewenig, Fritz und Otmär Walter (alle 1. FCK)...

Bayern-Elf bereits nominiert

In der Vorschlußrunde zum Länderpokal am 22. Januar wurde gegen Niedersachsen folgende bayerische Mannschaft nominiert: Süßmann (Schwabau); Piefel (1860); Streitl (Bayern); Hammerl (1860); Moll (Bayern); Göttinger (Fürth); Hildert (Bayern); Schlumpf (BCA); Schade (Fürth); Appis (Fürth); Brück (1860)...

Kisker ab 4. April spielberechtigt

Der Rechtsausschuß des Deutschen Fußballbundes hat endlich einen Schlußstrich unter die Affäre Kisker gesetzt. Der Ex-Schalke, der Anfang Oktober von 1860 München fristlos entlassen wurde, muß eine Sperre von sechs Monaten einhalten, sodaß Kisker ab 4. April wieder zwischen den Pfosten stehen wird...

Schnelllaufmeisterschaften

Die deutschen Eisschnelllaufmeisterschaften werden nach Berlin verlegt und kommen in der Woche vom 22. bis 29. Januar zum Austrag. Die „Kleinschnelllaufmeisterschaften“ für Eisschnellläufer werden Mitte Februar in Hamburg ausgerichtet.

Deutsche Springer fanden gute Kameraden

Wichtig aber als alle Erfolge sportlicher Art ist die Tatsache, daß die Deutschen überall gute neue Kameraden gefunden haben. Gerade dieser „Kontakt“ hat eigentlich vom ersten Augenblick an prächtig geklappt — er wurde durch die gemeinsame Rückfahrt der Schweizer und Deutschen von Garmisch aus sehr unterstützt...

Otto Eitel startet wieder

Der dreifache deutsche Leichtathletik-Meister, Otto Eitel, der erfolgreichste deutsche Athlet in der vergangenen Saison, hat bereits wieder das Training für die neue Saison aufgenommen...

Kohlbrecher fordert ten Hoff

Der Osnabrücker Schwergewichtler Wilson Kohlbrecher hat nach seinem Punktsieg über Richard Grube über den Bund Deutscher Berufsboxer eine offizielle Herausforderung an den deutschen Meister Hein ten Hoff gerichtet...

# Eine Großstadt ohne Wasser

Freitags trägt der New Yorker einen Stoppelbart — In den Kirchen betet man um Regen

Von unserem Korrespondenten

W. W. New York (Eig. Bericht). Am vergangenen Freitag trug jeder ehrenhafte New Yorker einen Bart. Das Motto war: „Am Freitag einen Stoppelbart ist ein Abzeichen der Ehre“. Tatsächlich haben wir uns nicht rasiert, wir haben auf unser Bad und auf unsere Brause verzichtet, wir haben kein Wasser getrunken, und wir haben die Reinlichkeit der eigenen Person, wie der Wohnung, bis an die Grenze des Möglichen vernachlässigt. Die Aufzählung dieser täglichen Kleinigkeiten klingt komisch; in Wirklichkeit aber ist sie bitter ernst. Das Gesundheitsamt der Stadt hat den vergangenen Freitag als einen „Feiertag ohne Wasser“ erklärt. Voraussichtlich wird das jeden Freitag so lange wiederholt werden, bis der außerordentliche Wassermangel beseitigt ist oder zumindest keine akute Gefahr mehr bedeutet.

Der New Yorker ist nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen; er macht sich auch bestimmt keine überflüssigen Sorgen. Dieses Mal aber hat er eingesehen, daß eine Gefahr droht, die nur mit Energie und frewilligem Beitrag eines jeden einzelnen Bürgers abgewendet werden kann. Am vergangenen Sonntag haben die Pastoren von der Kanzel in ihr Gebet die Bitte um Wasser eingeschlossen. Ein beinahe-einzigartiges Ereignis. Die Bevölkerung hat in den letzten Wochen auf gänzlich freiwilliger Basis schon eine ganze Menge geleistet. Sie hat im Durchschnitt 80—100 Millionen Gallonen täglich am Wasserverbrauch eingespart. Diese Ziffer klingt enorm, bedeutet aber nur ein Zehntel des täglichen Durchschnittsverbrauchs. In der vorigen Woche hat es 24 Stunden lang tüchtig geregnet, und man glaubte, aufatmen zu können. Der Erfolg in Ziffern gemessen war erstaunlich gering: Die Wasserreservoirs, die die Stadt New York versorgen, haben durch den Regen eine Zunahme von 1 Milliarde Gallonen erfahren, also nicht mehr als die Verbrauchsmenge eines Tages.

## Die lange Trockenperiode wirkt sich jetzt aus

Die Wasserreservoirs der Stadt enthielten in der vergangenen Woche zusammen ungefähr 85,5 Milliarden Gallonen, oder 33,8 Prozent ihrer Fassungsvermögen. Sie sollten durchschnittlich einen Vorrat von ungefähr 253 Milliarden Gallonen speichern. Der Grund für diese Wasserarmut ist natürlich in der ganz ungewöhnlichen Witterungslage zu suchen. New York und Umgebung hat einen der trockensten Sommer hinter sich, der je registriert worden ist. Hatte es doch in den Monaten Juni, Juli und August eine Trockenperiode von über 80 Tagen, in der nicht ein Tropfen Regen gefallen ist. Die zweite Oktoberhälfte und November bringen gewöhnlich erhebliche Niederschläge, Regen sowohl wie erste Schneefälle. In diesem Jahre waren diese so gering, als wollte der Spätherbst dem trockenen Sommer Konkurrenz machen. Jetzt ist es bereits Mitte Dezember, und außer einem Tag Regen und einem sehr kurzen Schneefall hat auch dieser Monat bisher keinerlei Erleichterung gebracht. Daher der Beginn der oben angekündigten außerordentlichen Maßnahmen, wenn sie auch vorläufig immer noch auf freiwilliger Basis aufgebaut sind. Ob diese freiwillige Mithilfe genügen wird, wird erst die Zukunft und die Witterungsentwicklung der nächsten Wochen lehren.

Man darf nicht unterschätzen, was für katastrophale Folgen ein Versagen der Wasserversorgung in einer Stadt mit 8 Millionen Einwohnern haben würde. Die eingangs erwähnten Beschränkungen sind geringer Natur. Was aber, wenn die Kanalisation nicht mehr funktioniert? Was, wenn nicht mehr genug Wasserdampf bereit gehalten werden kann, um die Feuerhydranten zu versorgen? Was, wenn hunderte

Krankenhäuser ihren notwendigen Dienst aus Wassermangel einschränken müssen? Diese Fragen stellen heißt die Gefahren bloßlegen, die mit einer ernsthaften Krise in der Wasserversorgung der Großstadt verbunden sind.

Diese Krise steht vor der Tür. Nur die vereinten Anstrengungen der gesamten Bevölkerung, von der sich nicht ein einziger Bewohner ausschließen darf, können diese Krise mildern oder hinauszögern. Verhindern können auch diese Anstrengungen menschlichen Tuns die Krise letztlich nicht. Wenn der Himmel nicht ein Einsehen hat, so droht der Stadt New York und seinen 8 Millionen Einwohnern eine ebenso große wie schwere Gefahr. Daher hat man am vergangenen Sonntag in den Kirchen für Regen gebetet.

## Film per Telefon und Fernsehen in USA

Hollywood. Aus Hollywood wird über eine Erfindung berichtet, die die Sorgen der Filmproduzenten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Fernsehens beheben dürfte. Wie der

Präsident der „Zenith-Rundfunk-Gesellschaft“ Eugene MacDonald mitteilte, wird man mit Hilfe eines neuerfindenen Zusatzgerätes, das rund zehn Dollar kostet, über den Fernsprecher denjenigen Film wählen und empfangen können, den man auf dem Fernsehempfänger zu sehen wünscht. Der telefonisch bestellte und auf dem Fernsehgerät vorgeführte Film kostet einen Dollar, der mit der Telefonrechnung bezahlt wird. MacDonald rechnet damit, daß durch diese Verbindung von Film und Fernsehwesen die Filmproduktion vervierfacht werden wird.

Über 800 Millionen Dollar — rund 3,4 Milliarden DM — werden die Amerikaner im Jahre 1950 für den Kauf von Fernsehempfängern ausgeben und weitere 60 Millionen Dollar für die Einrichtung der Anschlüsse. Dies erwartet der stellvertretende Präsident der „General Electric Company“ G. Baker, der in Syrakus (New York) als Produktionsziel für 1950 die Herstellung von dreieinhalb Millionen Fernsehempfängern nannte.

Die von Baker angekündigte Herstellung von dreieinhalb Millionen Geräten bedeutet gegenüber dem abgelaufenen Jahr eine Steigerung um 30 Prozent. Baker erwartet weiter, daß bis Ende 1950 die Fernseh-Sendeprogramme von 65 Proz. aller Amerikaner empfangen werden können.

## Leistungen des Roten Kreuzes für die deutsche Bevölkerung

Durch Vermittlung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz sind vom September 1943 bis zum September 1949 an die deutsche Zivilbevölkerung 33 534 Tonnen Waren im Werte von 52 032 000 Schweizer Franken verteilt worden. Darunter befinden sich 7 534 Tonnen Lebensmittel, Kleider und Arzneien im Werte von 16 032 000 Franken, für die Bevölkerung von Groß-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.

Unter den Organisationen, die an diesem Werk mitarbeiten, sind in erster Linie die schweizerische Spende und die schweizer Europahilfe zu nennen. Die Waren wurden vor allem an Kinder, Schwangere, stillende Mütter und Greise verteilt. Im Laufe des Jahres 1949 konnte die Delegation des Roten Kreuzes in Berlin Waren für rund drei Millionen Franken verteilen. Neben 100 000 Greisen Groß-Berlins gelangten 113 520 Kinder der Sowjetzone sowie weitere 58 000 Kinder während der Schulferien in den Genuß zusätzlicher Hilfe.

## 31 681 Heimatvertriebene umgesiedelt

Frankfurt. 31 681 Heimatvertriebene kamen bis Ende November vorigen Jahres auf Grund des zwischen den Ländern des Bundesgebietes vereinbarten Flüchtlingsausgleichs in das französische Besatzungsgebiet. Das ist etwa mehr als ein Viertel der auf 120 000 festgesetzten Austauschquote. Das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, das mit der Führung der Statistik für Bundeszwecke beauftragt ist, teilte mit, daß 26 427 der Heimatvertriebenen nach Württemberg-Hohenzollern und 5 254 nach Südbaden gingen. Rheinland-Pfalz hatte bis Ende November noch keine Flüchtlinge übernommen. Württemberg-Hohenzollern hat 88,1 Prozent seines Aufnahmesolls erfüllt, Südbaden 17,5 Prozent.

16 Millionen Gewitter im Jahr. Einer Mitteilung der meteorologischen Station des amerikanischen Luftfahrtministeriums zufolge zucken in jeder Sekunde etwa 300 000 Blitze über den Erdball. Täglich gehen in der ganzen Welt etwa 44 000 Gewitter nieder, was einer jährlichen Zahl von rund 16 Millionen entspricht.

## Neues aus aller Welt

### „CARE-Paket“ für New York

Ein Angestellter des Frankfurter Vermittlungsbüros für CARE-Pakete schickte einem Kollegen nach New York ein Weihnachtspaket mit vier Liter Frankfurter Wasser. Er habe von der Wasserknappheit in New York gehört, schrieb er dazu, und wolle dem Kollegen damit eine Weihnachtsfreude bereiten. Wenn der Inhalt des Paketes vorsichtig eingeteilt werde, würde er für wenigstens vier Wochen als zusätzliches Rasterwasser dienen können.

### Stalin-Film namens „Liebe“

Die Barrandov-Studios in Prag arbeiten gegenwärtig an einem Stalin-Film, dessen Titel „Liebe“ heißt. Der Streifen, teilweise dokumentarisch, soll mit der Schlacht um Stalingrad beginnen und dann die Befreiung Prags durch die Rote Armee zeigen. Er endet mit der Machtübernahme durch die Kommunisten im Februar 1948 in der Tschechoslowakei.

Der künstlerisch wertvollste Film des Jahres 1949. Der Film „Nachtwache“ ging als Sieger einer Umfrage der „Illustrierten Filmwoche“ bei den Filmkritikern der deutschen Tageszeitungen nach dem künstlerisch wertvollsten Film des Jahres 1949 hervor. Ihm folgen „Affäre Blum“ und „Berliner Ballade“.

Den „kleinsten Stadtplan der Welt“ legt der Hamburger Falk-Verlag auf den Tisch der deutschen Exportwirtschaft. Der neue Plan, der bisher von Hamburg, München und Frankfurt hergestellt wurde, hat bequem in der Westentasche Platz und kann zusammengeklappt wie ein Buch gelesen werden. Ebenfalls für den Export vorgesehen sind neuartige abwaschbare Stadtpläne und Wandkarten, auf denen sich alle Einzelheiten beliebig oft ändern und löschen lassen. Karten aus gleichem Material werden auch als Schreibtischunterlage hergestellt.

Ein internationaler Autounfall. Ein belgischer Kraftwagenfahrer hat einen jugoslawischen Wachtposten des britischen Autoparks Wermelskirchen (Westfalen) angefahren. Der belgische Fahrer erklärte, er sei durch ein entgegenkommendes deutsches Kraftfahrzeug geblendet worden. Der Jugoslawe mußte in ein deutsches Krankenhaus gebracht werden.

Lübecker Polizei auf Schatzsuche. Beamte der Lübecker Polizei suchen bei Brunsbüttel (Unterelbe) einen angeblich dort liegenden Schatz. Der 1945 von einem SS-Führer vergraben worden sein soll. In Lübeck waren drei Interzonen-

reisende aufgetaucht, die der Polizei angaben, im Auftrage von Berliner Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nach diesem Schatz zu suchen. Von einem ehemaligen Kommandanten des Konzentrationslagers Ravensbrück soll in der fraglichen Gegend ein Kanister mit Juwelen im Werte von einer Million DM vergraben worden sein, die zum Teil von KZ-Inassen und zum größeren Teil aus dem Besitz Hermann Görings stammten.

Clark Gables vierte Ehe. Der Filmschauspieler Clark Gable hat die Witwe von Douglas Fairbanks senior, Sylvia Stanley Ashley, geheiratet, ein ehemaliges Revuegirl in London. Ihre Heirat mit dem 48jährigen Clark Gable macht sie zur Nachfolgerin Carole Lombards, der dritten Frau Clark Gables, die im Januar 1942 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Auch Sylvia Stanley-Ashley war bereits dreimal verheiratet.

## Nachrichten aus Süddeutschland

Autodiebe stehlen einen Patrouillenjeep der MP Karlsruhe. Auch die Fahrzeuge der Militärpolizei gelten den Autodieben nicht als unantastbar. So stahlen in den frühen Morgenstunden des Silvestertages unbekannte Täter einen Patrouillenjeep der MP vor dem Passage-Palast. Der Jeep wurde mit leerem Tank bereits kurze Zeit später vor Knielingen wieder aufgefunden.

Nordbaden braucht bessere Post Karlsruhe. Auf dem Gebiete des Post- und Nachrichtenwesens wird Nordbaden im Jahre 1950 zahlreiche und wesentliche Neuerungen erfahren, wie der Pressedirektor der Oberpostdirektion Karlsruhe, Oberpostrat Dr. Tüncher, mitteilte. Die Postämter in Mannheim und Karlsruhe werden baulich erweitert werden und die Kraftpostlinien, die ebenso für den Berufs- wie für den Fremdenverkehr wirtschaftlich von entscheidender Bedeutung sind, werden ausgebaut werden. In Karlsruhe-Grünwinkel befindet sich der größte Postkraftwagenhof für das deutsche Bundesgebiet. Seine Hauptwerkstätte wird ebenfalls einen wesentlichen Ausbau erfahren. In Karlsruhe ist außerdem noch ein neues Fernmeldebau- und -zeugamt mit Lehrlingsheim und Lehrlingswerkstätte für Südwestdeutschland geplant. Das Fernsprechnetz wird in Nordbaden großzügig ausgebaut und das Karlsruher Haupt-

postamt wird Sitz des Hauptwähleramtes werden, das für eine Großstadt von fast 300 000 Einwohnern eine zwingende Notwendigkeit ist. Im Stadteil Mühlburg soll ein neues Hauptpostamt für diesen großen westlichen Stadtteil errichtet werden.

Mannheimer Jugendherberge beschlagnahmt Mannheim. Stadtschulrat Stengel, der Vorsitzende des Jugendherbergswerkes, teilt mit, daß die Mannheimer Jugendherberge in der Medizinstraße bis spätestens 10. Januar geräumt werden muß. Die Jugendherberge, die im vergangenen Jahr von über 15 000 deutschen und ausländischen Jugendlichen besucht wurde, wird von amerikanischer Besatzung belegt.

Von Wildschweinen angegriffen Ludwigshafen. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle ist ein 16jähriger Lehrling in einem nahegelegenen Waldstück von einem Rudel Wildschweine angefallen worden. Zwei Keller, von denen der eine verletzt war, warfen den jungen Mann von seinem Fahrrad. Geistesgegenwärtig konnte er sich auf einen Stapel Holzschwellen retten. Von diesem Holzstoß aus verteidigte er sich mit einem Prügel gegen die angriffslustigen Tiere. Erst als ihm zwei Waldarbeiter mit Aexten zu Hilfe eilten, flüchteten die Borstentiere.

## Sybille UND DIE MÄNNER

Roman von Christine Laureg

Copyright by Paul Hertzog, Tübingen

### 19. Fortsetzung

„A ja, Sybille, mach' das, und dann ist die Jossi auch da und du bist nicht so verlassen und du bringst sie mit, wenn du nach Wiesbaden fährst und nach Kissingen, es ist schöner, wenn ich euch unter den fremden Gesichtern sehe und selbstverständlich bekomme ich Ehrenkarten.“ „Und dann schickt ihr beide ihm Blumen auf die Bühne und die gehen aber auf meine Rechnung, mir ist das Herumfahren zuviel“, Frau Anne schüttelte den Kopf, als die Jungen protestierten, „nein, es ist schon so, wenn man älter wird.“

„Außerdem tanzen wir doch auch in Bad Orb, Frau Anne, ich glaube, ich werde doch Lampenfieber haben. Fährst du auch nach Bad Orb, Sybille? In Bad Orb ist es sehr hübsch! Und Frau Anne freut sich doch auch, nicht wahr? Wo sie die anstrengende Kur machen muß!“

Sybille versprach hoch und heilig auch in Bad Orb unter dem Publikum zu sein, auch in Bad Homburg, in Schlagenbad und Bad Salzhausen. Stefan wußte, daß Sybille auch wirklich kommen würde, während er mit Jossi vorsichtshalber lieber nicht rechnete, denn Jossi war erstens eine Icherin, zweitens hatte sie viel mehr Privatleben als Sybille und da kann eben auch viel leichter etwas zwischen die besten Vorsätze kommen.

Es war so: Sybille war in Liebe gefallen und sehnte sich nach Larringhausen. Sie schlief in dieser Nacht wieder schlecht und haderte mit sich und aller Welt.

Hätten ihre Eltern der einzigen Tochter die Heimat nicht sozusagen unter den Füßen weggenommen, so dachte Sybille, dann würde sie jetzt in einer normalen Familie leben und wäre

nicht zu Verhältnissen gezwungen, wo junge Männer ohne weiteres ein- und ausgehen können. Dann hätte Larringhausen sie nicht besucht und alles das wäre jetzt nicht. Dann hätte sie nicht schon lange ganz allein für sich sorgen und nicht so viel arbeiten müssen und hätte, wie andere junge Mädchen, auch Zeit zu kleinen Liebeleien gehabt und dann wäre sie besser an dergleichen gewöhnt. Auch zur Tanzstunde hatten sie sie nicht geschickt. Ueberall fehlt's, wenn man keine richtige Familie hat.

Am nächsten Morgen um drei Viertel zehn stiegen Sybille und Stefan die Treppen zu Jossis Wohnung in die Höhe. Jossi hatte ein blaues Leinenkleid an mit weißen Knöpfen und einen breiten weißen Kragen. Sie begrüßte die beiden sehr liebenswürdig, abzulegen gab es nichts und so ging sie gleich voraus in das gelbe Zimmer.

„Die ersten Stunden sind kein besonderes Vergnügen. Aber das ist ja fast mit allen Dingen anfangs so, das wissen Sie, Fräulein Sybille.“

„Ja, sicher, Fräulein Blensdorf, es tut mir nur leid, daß Sie an einem so schönen Sommermorgen eine so langweilige Stunde geben sollen, für Sie muß es doch ganz schrecklich sein.“

„Nein, nicht mal, für mich ist es immer wieder interessant, wie ein Schüler reagiert. Stört es Sie, wenn Stefan zusieht? Dann muß er raus, ich habe noch andere Zimmer.“

„Nein, gar nicht, im Gegenteil!“

Jossi zeigte Sybille den Walzerschritt in Zeitlupe, sie mußte den langsam gesetzten Schritt fünf Minuten üben, dann noch weiter allein mit langsamer Klavierbegleitung. Stefan saß auf einem Sofa und sah aufmerksam zu, dann wurde er ans Klavier gesetzt und Jossi tanzte mit Sybille. Es ging ganz gut und die Stunde war im Nu verfliegen. Sybilles Hochachtung für Jossi stieg echt ordentliches Stück, denn sie merkte recht gut, wie geschickt die Tanzlehrerin war, ruhig und gleichmäßig und dabei aufmerksam und noch dazu liebenswürdig.

„Fortsetzung übermorgen“, sagte Jossi, „aber bitte inzwischen nicht üben, es ist noch zu frisch, damit nichts Falsches dazwischenkommt. Wir nehmen dann gleich noch etwas Neues dazu, es

wird dann für Sie interessanter, aber ich muß erst einmal nachsehen, was ich übermorgen alles habe.“

Stefan blieb im gelben Zimmer zurück und besah Schallplatten, Sybille folgte Jossi in das kleine Empfangszimmer. Am Schreibtisch saß Larringhausen, er schrieb Briefe auf der Schreibmaschine.

Sybille erstarrte. Sie hatte dasselbe Gefühl wie damals, als sie auf dem Domturm stand und in die Tiefe sah. Es war ein sehr unangenehmes Gefühl.

Aber Larringhausen hatte schon vorher gewußt, daß Sybille da war und weil er natürlich auch ganz genau wußte, daß Sybille zum mindesten jetzt gleich, vor Jossi Blensdorf und in dieser fremden Wohnung, bestimmt nicht wegen seines Ueberfalles neulich mit ihm sprechen würde, begrüßte er sie mit leidlicher Sicherheit. Er sagte auch nicht: Guten Tag, Sybille! Er sagte: „Oh, guten Tag, Fräulein Mohr“ und das noch dazu in einem Tonfall, der an Jossis Sprechgewohnheiten erinnerte.

Gott sei Dank merkte Jossi nicht, was sich da lautlos im Zimmer abspielte, — wie Larringhausen seine Ueberlegenheit genoß und wie Sybille bitterböse mit sich selbst war. Sybille hatte auf Larringhausens Begrüßung gleichgültig gesagt: „Guten Tag!“ und dann auf Jossi gesehen, die in ihrem Tageskalender blätterte.

„Ja, übermorgen um dieselbe Zeit Fräulein Sybille, um zehn Uhr. Paßt es Ihnen auch?“ „Aber natürlich, Fräulein Blensdorf. Und vielen Dank für alle Ihre Mühe heute!“ Sybille ging als wäre sie hier schon ganz zu Hause in das gelbe Zimmer zu Stefan zurück. Jossi folgte, um sich von den beiden zu verabschieden, und Larringhausen wußte nicht recht, was er machen sollte. Schließlich blieb er bei seinen Briefen.

In dieser zweiten Juhälfte hatte Sybille fast regelmäßig einen Tag über den anderen Tag eine Privatstunde bei Jossi Blensdorf und selbstverständlich konnte Stefan sie nicht immer begleiten. Natürlich war auch Larringhausen

nicht immer da, aber Sybille zitterte doch jedesmal vor einem Zusammentreffen mit ihm.

Mirte Dausinger hatte Sybille Mohrs Existenz mit Ueberraschung zur Kenntnis genommen. Stefan Adami hatte also eine Freundin, Mirte war eine unkomplizierte Natur und es gab für sie nur eine Sorte Freundschaft zwischen einem jungen männlichen und einem jungen weiblichen Wesen. Sie hatte so etwas von Stefan nicht erwartet. Denn er hatte ihre, Mirte, Anbetung die ganze Zeit über zwar wohlwollend zur Kenntnis genommen, aber ohne Gegenleistung. Er hatte mit keiner Kollegin eine Bandelet, das wußte Mirte ganz genau, und so hatte sie angenommen, daß er vielleicht mit der Liebe nichts zu tun haben wollte. Und jetzt tauchte plötzlich diese Sybille auf, um die Stefan besorgt war wie ein Liebhaber. Und diese Sybille nahm das hin, als wäre Stefan kein Wunder Gottes, sondern eben einer aus einem Dutzend. Wenn sie so ahnungslos war, verdiente sie Stefan nicht und sie wäre sicher mit irgend einem anderen genau so zufrieden. Mit Larringhausen, zum Beispiel, der Mirte nicht gefiel, und auf den doch auch die Cheffin, Jossi, unmöglich besonderen Wert legen konnte.

Und als einmal während einer Stunde mit Sybille die Jossi ans Telefon gerufen wurde, sagte Mirte Dausinger in der liebenswürdigen Art, die in der Tanzschule Blensdorf üblich war: „Versuchen Sie es doch einmal mit einem anderen Partner. Herr von Larringhausen ist zufällig vorne. Er tanzt genau so, wie wir es lehren, aber kein Mensch tanzt genau so wie der andere. Daran muß man sich gewöhnen, das gehört auch dazu.“

Bevor Sybille etwas dagegen eingefallen war, hatte Mirte Larringhausen schon herbeigeholt. „Es ist mir eine ganz besondere Freude, Fräulein Mohr“, er verbeugte seine lange blonde Männlichkeit lächelnd, legte den Arm korrekt und unpersönlich um Sybille und tanzte mit ihr einen langsamen Walzer. Sybille fiel nicht um und fiel auch nicht über ihre eigenen Füße.

(Fortsetzung folgt)

# Es fehlen: 250000 DM

### Öffentliche Theaterdiskussion — „Freunde des Heidelberger Theaters“ konstituiert

Freunde des Heidelberger Theaters, die sich gleichzeitig offiziell konstituierten, allen voran dabei Rektor Prof. Karl Freudenberg und Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Hubert Sternberg, hatten zu einem Diskussionsabend über die Theaterkrise in die Aula der Alten Universität geladen. Die Sorge um den Fortbestand der Heidelberger Städtischen Bühnen fand in der Bevölkerung ein aufrichtiges Echo — der Saal war voll und bereit sich für die Sache zu interessieren. Dies ist das große Positivum, das jeder Theaterfreund gerne und von ganzem Herzen verzeichnen konnte.

Intendant Dr. Rudolf Meyer begann mit einem fast einundzwanzig interessanten Referat über die Hintergründe der Krise im westdeutschen Raum und speziell in Heidelberg. Als erfahrener Fachmann und fesselnder Redner legte er überzeugend klar, warum es in dieser Diskussion ging und machte einige, später heftig diskutierte Vorschläge zur Lösung der Verhältnisse. Kurz und knapp dargestellt, schälte sich der folgende Kern heraus: Zur Weiterführung der Städtischen Bühnen im nächsten Jahre bedarf es rund 750 000 DM. Die Stadt kann unter augenblicklichen ungünstigen steuerlichen Verhältnissen im neuen Haushaltsplan (was Stadtrat Kunkel kurz erläuterte) allerhöchstens 500 000 DM bewilligen. Es fehlt also eine Viertelmillion. Davon meint Intendant Meyer rund 100 000 DM durch erhöhten Besuch von Landpublikum, den Einsatz von Theateromnibussen etc. decken zu können. Diese Sachlage stand zur Diskussion. Wer sich äußern wollte, konnte sich äußern.

#### Eine Erfahrung des Abends

Hierbei sei, immer unter Hinweis auf das oben verzeichnete absolute Positivum, das dieser Abend zweifellos darstellte, eine kleine kritische Bemerkung eingeschoben. So sehr Dr. Meyers Vortrag ein Gewinn für alle Besucher war — nach seinen Ausführungen blieb der freien Diskussion zu wenig Raum. Hätte Prof. Gerhard Heß nicht derart wirkungsvoll und umsichtig als Diskussionsleiter fungiert, wäre vermutlich überhaupt kein anregendes Pro und Contra entstanden. Was Dr. Meyer ausführte (und mehr als das) hätte als Diskussionsgrundlage zu Beginn des Abends bereits bekannt sein müssen. Es sei darum vorgeschlagen, daß bei der geplanten Wiederholung einer solchen Diskussion diese Grundlagen einem jeden Teilnehmer in hektographierten Blättern auf den Stuhl gelegt werden. Zu den Grundlagen würde dann auch die Kalkulation bzgl. einer Zusammenlegung Heidelberg—Mannheim gehören.

Die entscheidende und gewichtige Frage, die Prof. Freudenberg dem Gremium der Theaterfreunde vorlegte: „Gibt es überhaupt ein Argument gegen eine solche Vereinigung?“ mußte ohne derartige bekannte Voraussetzungen unangeführt bleiben. Weiß man vorher Einzelheiten, die nun einmal zu jeder Diskussion nötig sind, werden die Vorschläge fruchtbringender sein können.

#### Die Vorschläge

Das soll nicht heißen, daß die vorgebrachten Vorschläge nicht auch so fruchtbringend gewesen seien. Im Gegenteil, der Hinweis auf die hohen Preise und die Frage eines sich als dem Beamtenstand zugehörig bezeichnenden Theaterfreundes, ob denn das Risiko umtragbar sei, es ein Vierteljahr mit niedrigeren Eintrittspreisen zu versuchen, ferner die Bitte um gute Straßenbahnverbindungen (das endlose Warten an der Theaterstraße und am Bismarckplatz auf die letzte Bahn nach Schluß der Vorstellung haben schon manchen guten Theaterindruck vergällt) waren gewichtig. Die Kunstgattung Oper, Konzert und Operette entschieden wehrte, gehört ebenfalls verzeichnet und rückt dem Vorschlag des Intendanten, das Schauspiel auf privatwirtschaftlicher Grundlage, getrennt von den Städtischen Bühnen, weiterzuführen, trotz verschiedener Einwände in ein positives Licht. Ueberhaupt manifestierte sich immer wieder das brennende Interesse des Heidelberger Publikums höchst eindrucksvoll. Sei es, daß eine Dame für die Wiederherstellung der alten oder eine Studienrätin für die Schaffung einer neuen Gesellschaft plädierten oder sei es der wackere Theaterfreund, der mit dem Temperament eines kulturfreudigen Handwerkermeisters immer wieder lebhaft in die Diskussion eingriff.

#### Der gekürzte Aufruf

Der Verfasser dieser Zeilen hat vor einem Jahr, als die Krise in Norddeutschland früher zum Ausbruch kam, dort in einigen Städten ähnlichen Diskussionen lauschen können. Er kann den Heidelberger Stadtvätern und den „Freunden des Theaters“ das Lob nicht ersparen, daß man hier sehr viel verständnisvoller und sehr viel mehr erfolgversprechender an die Aufgabe, das Theater und das Konzert als wichtigstes Zentrum unserer Kultur zu bewahren, heranging. Das ließ die Hoffnung aufkommen, dieser Diskussion möge eine weitere, vorbereitete und noch positivere folgen und aus ihr möchten wirklich Vorschläge kommen, das Defizit der 250 000 zu decken.

Solange beschloß man einen Aufruf zu veröffentlichen, der an noch weitere Kreise appelliert. Der vom Vorstand ausgearbeitete Text wurde zwar fast einstimmig als zu lang befunden, aber sein Inhalt genehmigt. Einer der Herren des Vorstandes meinte nach Ende der Diskussion: „Geben wir ihn ruhig so der Presse. Kürzen tut die doch!“

Was hiermit, verbunden mit einem Dank für den gewinnbringenden Abend an seine Initiatoren, geschehen ist! H. O.

**Sollen die Städtischen Bühnen in Heidelberg geschlossen, das Orchester aufgelöst werden?**

Für jeden Heidelberger Bürger, der sich der kulturellen Aufgabe seiner Heimatstadt und ihrer geistigen Verpflichtung bewußt ist, kann die Antwort nur lauten: Nein! Heidelberg ist als Stätte der Kultur und als weitbekannte Fremdenstadt ohne eigene kulturelle Einrichtungen nicht denkbar.

Die neu entstandene Gesellschaft der Freunde des Heidelberger Theaters hat nach eingehender Beratung am 4. Januar beschlossen, sich mit diesem Aufruf an die gesamte Bevölkerung der Stadt zu wenden. Alle Heidelbergerinnen und Heidelberger müssen sich angesprochen fühlen, durch gesteigerten und regelmäßigen Besuch des Theaters und der Konzerte sowie durch Erwerb von Platzmieten, die Fortführung der Städtischen Bühnen und des Städtischen Orchesters, deren Schicksal auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden ist, zu sichern. Unser Heidelberger Theater und Orchester verdienen es!

Wir wollen vor den Schwierigkeiten nicht verzagen, sondern die Kulturinstitute, die unser wertvollster Besitz sind, erhalten. Dieser Entschluß ist kein Opfer, sondern ein Bekenntnis zum Wahren, Schönen, Guten!

**Die Gesellschaft der Freunde des Heidelberger Theaters**

- Der Vorstand:**
- Karl Freudenberg, Rektor der Universität Heidelberg
  - Hubert Sternberg, Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer
  - Adolf Engelhardt, Vizepräsident des Württbg.-Badischen Gewerkschaftsbundes
  - Alois Kraus, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes

## Russische Geistesgeschichte in Heidelberg

Am 7. Januar begeht Prof. Nicolai v. Bubnoff, langjähriger Lehrer an der hiesigen Universität, seinen 70. Geburtstag. Neben den Vorlesungen über neuere Philosophie verdanken ihm die Studierenden vor allem Vorlesungen und Übungen über die russische Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts und über die in der Nachfolge Dostojewskijs und Solowjows stehenden Richtungen des russischen Denkens.

Prof. N. v. Bubnoff wurde im Jahre 1880 in St. Petersburg geboren. 1898—1903 studierte er an der dortigen Universität. In jene Zeit fällt die sog. „russische kulturelle Renaissance“, durch die sich die russische Intelligenz das alte, von der Orthodoxie getragene Erbe in neuer Weise erschloß. Namen wie Berdjajew, Bulgakow, Iwanow, Struwe usw. bezeugen die Bedeutung dieser Bewegung. Nicolai v. Bubnoff, der das Entstehen dieser Bewegung miterlebte, ist darum heute einer ihrer wenigen authentischen Interpreten.

Es ist bezeichnend für Nicolai v. Bubnoff, daß er weniger bemüht ist, die Zahl der über Rußland geschriebenen Bücher zu vermehren, als vielmehr dem deutschen Leser die Originalquellen zugänglich zu machen, mit deren Hilfe man sich ein eigenes Urteil über die Erscheinungen des russischen Geistes bilden kann. Hier verdienen seine Übersetzungen aus den Werken russischer Geschichts- und Religionsphilosophen in den zwei Bänden „Örtliches Christentum“ besondere Beachtung. Dieses gemeinsam mit Hans Ehrenberg herausgegebene Werk ist bis heute das einzige umfassende Sammelwerk auf diesem Gebiet in deutscher Sprache. Ferner sei an die Übersetzung von Kirejewskijs berühmter Programmschrift über das Verhältnis Rußlands zu Europa erinnert, sowie des „Briefwechsels zwischen zwei Zimmerwinkeln“ der beiden russischen Kulturphilosophen Iwanow und Gerschenson, vor allem aber an die Nachworte, die die einzelnen Schriften dem westeuropäischen Leser erst richtig aufschließen.

Nach dem russischen Staatsexamen besuchte Nicolai v. Bubnoff mehrere deutsche Universitäten und promovierte 1908 als Schüler Windelbands in Heidelberg, wo er sich im Jahre 1911 habilitierte. Seine intime Bekanntschaft mit der westlichen und seine Verwurzelung in der russischen Tradition befähigen ihn zu einer überlegenen Mittlerrolle, in der wir vor allem seine Bedeutung sehen — in einer Zeit, welche die in früheren Jahren verbreitete Abneigung und Scheu vor einer Beschäftigung mit den Problemen Rußlands gebieterisch zu überwinden verlangt. H. R. K.

Unverwartet schnell nahm der Tod uns einen treuen Menschen.

## Katharina Morr

eine treue Schwester, liebe Schwägerin, unsere herzensgute, liebe Tante.

In stiller Trauer im Namen Aller:  
Anneliese Morr (Nichte)

Heidelberg, den 6. Januar 1950  
Werderstraße 23

Die Feiernbestattung findet am Samstag, dem 7. Januar, vorm. 10 Uhr von der Bergfriedhofkapelle aus statt.

Sterbefälle am 5. Jan. 1950:

- Adam Fritz, 88 Jahre, Ladenburger Straße 68
- Mina Warnecke, 81 Jahre, Rohrbacher Straße 68
- Katharina Morr, 64 Jahre, Kesslerstraße 23
- Mina Becker, 78 Jahre, Schröderstraße 4

**AMTL. BEKANNTMACHUNGEN**

**Bekanntmachung**  
Betr. Handelsregister-Veröffentlichungen im Jahre 1949: Gemäß § 14, II HGB wird angegeben, daß während des Jahres 1949 die Eintragungen in das Handelsregister außer im Bundesanzeiger auch im „Tagblatt“ in Heidelberg bekannt gemacht werden.

Amtsgericht Heidelberg  
Abt. für Registersachen

**Veränderungen:** A. Nr. 487, 23. 12. 1949. Reformhaus Neuenheim Hilma Nowakowsky in Heidelberg. Der Name der Inhaberin ist Dr. med. Hilma Oehl geb. Nowakowsky. Witwe des Dr. med. Heinrich Oehl, Wohnort ist Speyer.

A. Nr. 578, 20. 12. 1949. Heinrich Seifert in Heidelberg. (Großhandel mit und Gemische sowie Import, Handschuhmacher Ldstr. 93) Die Inhaberin ist jetzt die Ehefrau des Karl Tauber.

A. Nr. 571, 23. 12. 1949. Otto Walter in Ziegelhausen (Hertenkleiderfabrik). Inhaber ist jetzt Alfred Pabst, Kaufmann. Dem Max Macher in Ziegelhausen ist Prokurs erteilt. Die Prokura der Kundgunde Walter ist erloschen.

B. Nr. 175, 23. 12. 1949. Stoll & Raschke, Gesellschaft mit beschr. Haftung in Heidelberg. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. 12. 1949 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert in: Raschke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Elektrotechnik.

**Erlöschen:** B. Nr. 181, 23. 12. 1949. Willi Boos, Revue- und Varieté-Theater, Gastspielregiektion, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Die Gesellschaft ist von Amts wegen gelöscht auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 8. Oktober 1934.

**Güterrechtsregister:** Band II S. 764, 23. 12. 1949. Paulisch Alfred, Dipl.-Physiker in Heidelberg, und Dora geb. Boest. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihrer häuslichen Wirkungskreise seine Geschäfte für ihr zu besorgen und ihr zu vertreten, ausgeschlossen Band II S. 714, 23. 12. 1949. Schutze Martin, Musikhochschullehrer in Neckargemünd, u. Germaine geb. Barth. Vertrag vom 13. 12. 1949 Gütertrennung.

Band II S. 734, 20. 12. 1949. Scharwächter Johannes, Kaufmann in Heidelberg, und Frieda Gertrud geb. Böhm. Vertrag vom 23. 12. 1949 Gütertrennung.

Band II S. 734, 20. 12. 1949. Gratsoff H. 80, Lagerangestellter in Neckargemünd, und Anna Marie geb. Groh. Vertrag vom 3. 12. 1949 Gütertrennung.

Verlagsregister: Band VIII Nr. 23, 12. 12. 1949. Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung A.S.B. in Heidelberg.

Band VIII Nr. 24, 20. 12. 1949. Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Ortsgemeinschaft Heidelberg in Heidelberg.

**Städt. Freibank Heidelberg**  
Fleisch-Verkauf am Samstag, den 7. Januar 1950:

- von 7 bis 8 Uhr: Nr. 1291—1298,
- von 8 bis 9 Uhr: Nr. 1291—1400,
- von 9 bis 10 Uhr: Nr. 1401—1500,
- von 10 bis 11 Uhr: Nr. 1501—1600.

Schlachthofdirektion.

**OFFENE STELLEN**

**Bilanzsicherer Buchhalter** und Bürovorsteher von großem Betrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur Bewerber mit gutem Organisationsvermögen, außergewöhnlichem Arbeitswillen in Frage. Bewerbungen in handschriftlichem Lebenslauf u. Bild mit. Nr. 10 107 an die Expedition

Khrl. Seif, Halbtagsstelle gesucht. Angebote unt. 7401 an die Exped.

**STELLENGESUCHE**

Schwerkräftiger, kfm. Angestellter, sucht Stelle als Lagerist, Telefonist, Portier oder sonst eine Tätigkeit, bei der er nicht zuviel stehen oder laufen muß. Pünktliches, gewissenhaftes Arbeiten wird zugesichert. Paul Grulich, Reimbach bei Neckargemünd

Wunsch eines Spültheimerers! Kaufmann, 30 J., sucht Stellung. Bin mit all. Büroarbeiten bestens vertraut. Gute Kenntnis in Buchhaltung (Monats- und Jahresabschlüsse, Bilanzhefter), langjährige Erfahrung in selbständ. Erledigung der Korrespondenz (Mahn- und Klageabteilung selbständig), perfekter Stenograf und Maschinenschreiber. Zuschriften erbet. unt. Nr. 18 982 an die Expedition

Spültheimerer, ledig, Verkäufer aus der Lebensmittel- u. Spirituosenbranche, sucht Stellung. Angeb. unter Nr. 18 988 an die Expedition

Spültheimerer sucht schriftl. Heimarbeit, da gehindert. Perfekte Buchhalter u. sämtl. Büroarbeiten Maschine vorhanden. Angeb. unt. Nr. 18 984 an die Expedition

Junges Mädchen mit Höf. Handelschulbildung sucht Stelle. Perfekt in Stenogr. u. Maschinschreiben. Angebote unt. 7407 an die Exped.

Zimmerrädchen sucht Stelle im Hotel oder Privatspension. Fräulein Elisabeth, Neckarsteinach, Bahnhofstr. 147, bei Michel.

**VERMIETUNGEN**

Beschlagn.-freies möbl. Zimmer zu vermieten. Zuschriften unt. 10 131 an die Expedition.

Beschlagn.-freies möbliertes Zimmer (durchgehend) an anständ. Herrn oder Dame zu vermieten. Müldenberger, Heidelberg, Neugasse 3.

**Preiswerte Siosen**

VON **BREDL**

Maßgebende Kleiderfachleute  
Hauptstr. 90/Karl-Ludw.-Str. 4

**Arbeits- u. Weghosen**  
13.50, 17.-, 21.-, 24.50

**Manchester-Hosen**  
19.50 bis 22.75

**Hosen z. kombinieren**  
28.- 32.- 36.- 48.-

**SKI-Hosen**  
38.- 48.- 58.- 65.-

**Golf-Hosen**  
13.- 17.- 20.- 28.-

**Fußrad-Hosen**  
28.20 bis 31.50

**Knaben-Hilfshosen**  
18.75 18. 20.50 21.50

**Knaben-Hosen**  
4.75 6.00 8.50 13.50

**Bleige-Hosen**

Gut möbl. Zimmer ab 12. I. zu vermieten. Angebote unter Nr. 18 978 an die Expedition.

**MIETGESUCHE**

Spültheimerer sucht möbl. Zimm. Zuschr. unt. 10 134 an die Exped.

**An alle Betriebe, die Heimarbeit vergeben**

Auf Grund des Heimarbeitgesetzes vom 23. Oktober 1939 und der Anordnung des Arbeitsministeriums vom 29. November 1948 hat jeder Betrieb, der Heimarbeit ausgibt oder weitergibt, die Personen, die er mit Heimarbeit beschäftigt oder deren er sich zur Weitergabe von Heimarbeit bedient, an Hand einer Liste dem zuständigen Arbeitsamt zu melden.

Die Listen sind sofort beim Arbeitsamt Heidelberg, Zimmer 16, bzw. der zuständigen Nebenstelle abzugeben und bis spätestens 15. Januar 1950 an das Arbeitsamt zurückzugeben.

**Der Leiter des Arbeitsamts.**

Die §§ 1—4 der Anordnung über die Listenführung in der Heimarbeit des Arbeitsministeriums vom 29. November 1948 lauten:

**§ 1.**

1. Wer Heimarbeit ausgibt oder weitergibt, hat die Personen, die er mit Heimarbeit beschäftigt oder deren er sich zur Weitergabe von Heimarbeit bedient, in fortlaufend richtig geordneten Listen auszuweisen. Die Listen sind in den Ausgabekästen an gut sichtbarer Stelle auszuhängen.

2. In der Liste I sind die Heimarbeiter und die Hausgewerbetreibenden mit nicht mehr als 3 fremden Hilfskräften einzutragen. In der Liste II sind die Zwischenmeister und die den in Heimarbeit Beschäftigten gleichgestellten Personen aufzunehmen.

**§ 2.**

1. Die Listen müssen folgende Angaben enthalten:  
Name: Vorname:  
Geburtsort:  
Wohnung oder Arbeitsstätte (Ort, Straße, Hausnummer)  
Genauere Art der ausgeführten Arbeit  
Zeitpunkt der erstmaligen Beschäftigung  
Zeitpunkt des endgültigen Ausscheidens aus der Arbeit.

2. Die Listen müssen in den genau auszufüllenden Spalten alle Personen ausweisen, die innerhalb eines Kalenderjahres beschäftigt werden. Für jedes neue Kalenderjahr sind neue Listen anzulegen. In diese sind die Personen zu übertragen, die im Zeitpunkt der Neuausstellung der Listen aus der Beschäftigung nicht endgültig ausgeschieden sind.

3. Zur Führung der Listen und zur Anfertigung der Abschriften (§ 3 Absatz 1) sind nur die beim zuständigen Arbeitsamt unentgeltlich erhaltenen amtlichen Vordrucke der Listen I und II zu verwenden.

**§ 3.**

1. Die zur Listenführung Verpflichteten haben je drei Abschriften der im vorhergehenden Kalenderjahr geführten Listen I und II bis zum 15. Januar jeden Jahres, erstmalig zum 15. Januar 1949, an das für ihren Betrieb zuständige Arbeitsamt einzureichen. Maßgebend ist der Stand der Beschäftigten am Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung.

**§ 4.**

Mit Geldstrafe bis zu 100.— Mark wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig diesen Vorschriften über Listenführung zuwiderhandelt.

**§ 5.**

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird die Anordnung des Generalarbeitsamtes für den Arbeitskreis über die Vereinfachung der Listenführung in der Heimarbeit vom 18. Dezember 1944 (RAH. 1948 I Seite 7) aufgehoben.

**AUTOMOBILE, MOTORRADER usw.**

Opel (Kleinwagen), 3-Sitzer, 3 Notz. in gepf. Zust. für 950.— DM bar zu verkaufen. Näheres Rohrbacher Straße 22 p. oder Telefon 424.

**TIERRMARKT**

Früchtige Nuts- u. Schaffhuh (3. Kalb) sowie 1 Bind (Oldenburger Rasse) zu verkaufen. Schlierbach, Aue 24

**DKW Reichsklasse**

Opel Olympia 1,3 l: Lieferwagen 1/2 t; Opel 1,3 l: Adler Junior abzugeben. Sämtl. Fahrzeuge komplett a. Privathand. Preise äußerst günstig. Autoversittig. W. Baumann, Mönchhofstraße 1.

Opel P 4, 2t. erhalten, zu Verkauf anzusehen bei Friedrich H a s b, Kraftfahrzeuge, Heidehofrg, Bergheimer Straße 113—111, Tel. 3884

**BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**

Baden-Württemberg

# Heidelberger Filmtheater

**SCHLOSS**  
Heute bis Donnerstag!  
der epochenmachende Film

## NACHTWACHE

Kassenöffnung: 12 Uhr  
Beginn: 14.00, 16.30, 18.40, 21.00

Diesmal gibt sich die Eintrittskarte, zu der einmal eine „Platzkarte“ ausgehändigt wird, rechtzeitig zu besorgen!

Vorverkauf wochentags täglich schon ab 8 Uhr früh im Zigarrenh. Grimm am Blumendplatz.

Um 14 Uhr beginnt die günstigste Vorstellung, wegen des zu erwartenden Andrangs!

Darsteller:  
Luise Ullrich, Hans Nielsen, René Deltgen, Dieter Borsche, Käthe Haack, Angelika Voelkner u. a.

Drehbuch und Regie:  
**Dr. Harald Braun**

Herstellungsfirma:  
Neue deutsche Filmgesellschaft  
Im Verleih der Schorch-Film G.m.b.H.

Der erste Nachkriegsfilm mit den Prädikaten „Künstlerisch wertvoll“ und „Kulturell wertvoll“

Zu diesem Film nimmt man den liebsten Menschen mit!

**So schön**  
ist dieser epochenmachende Film!

**KAMMER Lustspiele**

Hauptstr. 88 Ruf 25 90

Der große Erfolg!  
Wir verlängern die 2. Woche!  
ERST-AUFFÜHRUNG!

Alles läßt über  
Hans Moser und Theo Lingen  
seit langem wieder einmal zusammen  
in dem neuen Lustspiel

## Um eine Nasenlänge

Eine Handlung mit tollen Verwicklungen  
und unverwundlicher Komik!

Darsteller: Theo Lingen, Hans Moser,  
Sonja Ziemann, Rudolf Frack, Jula Petri,  
Trude Hesterberg, Kurt Seifert,  
Hans Richter

Musik: Willy Schmidt-Gentner  
im Beiprogr.: Die neueste Wochenschau

Kassenöffnung und tel.  
Kartenbestellung  
ab 11 Uhr vorm.

Freitag, Samstag und Sonntag, abends 22.45 Uhr  
SPÄTVORSTELLUNG. Der spannende Kriminal-Film:

## ZWIELICHT

Ein Film in deutscher Sprache mit John Mills u. Joan Greenwood

**ODEON**  
Der große Lach-Erfolg!

## Pat und Patachon im Paradies

— die beiden humoristischen Originale —  
ferner mit Lucie Englisch, Mady Rahl,  
Rudolf Carl u. a.

Hauptstr. 37 Tel. 85 73

Täglich 12.00, 14.00, 16.00,  
18.00, 20.00 Uhr. Kassen-  
öffnung: 11.30 Uhr.

In Spätvorstellung: Freitag, Samstag, Sonntag, 21.00 Uhr  
In Frühvorstellung: Sonntag, Gen 8. Januar, 11.00 Uhr

## Gesetz der Wildnis

(Ein Un tina Nach)

**GLORIA**  
Heute bis Donnerstag!

Kassenöffnung: 12 Uhr. Beginn: 14.30,  
16.40, 18.50, 21.00, 23.10 Uhr.

Hauptstr. 148 - Tel. 5041

Der spannende Spielfilm wie im  
Schloß-Filmtheater:

## NACHTWACHE

**Rübel** Ruf 5903 **Kamera** Ruf 5903

11, 12, 13, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr.  
Sonntag ab 12.00 Uhr

18.45, 20.45, 22.45, 24.45  
21.30 Uhr.

Ein spannungsgeladener Wildwestfilm

## Überfall der Ogalalla

mit Robert Young, Randolph Scott  
Überfälle — Sobotage — Abenteuer — Indianer im Hinterhalt  
Die Zeiten Winnetous werden lebendig!

Freitag bis Montag in Erst-Aufführung

## Der Weg zur Hölle

Ein spannungsgeladener Kriminal-Film,  
der bei allen Sensationen und Geschehnissen ergreifend ist.

Ladenb. Str. 38, Tel. 2778  
14, 16, 18, 20 Uhr. Freitag  
bis Sonntag auch  
22 Uhr - Parkplatz  
beim Kino

**BACHLENZ**  
Ab heute bis Donnerstag!  
Tosendes Gelächter um

## Pat und Patachon im Paradies

mit Lucie Englisch, Mady Rahl,  
Rudolf Carl, Walter Grüters u. a.  
Täglich 14.30 Uhr: Familien-Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen

Samstag, 7. Januar, 12 Uhr, Sonntag, 8. Januar, 14 Uhr:  
Ein lustiger Märchenfilm

## Frieder und Catherleschen

Eintrittspreise: DM 0,40 und 0,80

# Schloß u. Gloria

Hauptstr. 42 Tel. 2525 **FILMTHEATER** Hauptstr. 146 Tel. 5048

Heute die große Film Premiere:

## Nachtwache



Vor 50 Jahren begann  
der Film als lebendes  
Bild. Durch  
„Nachtwache“  
tritt er heute deutlich  
vor uns „als lebende  
Filmdichtung“ für den  
lebendigen Geist

**Große Carneval-Gesellschaft**  
Perkeo e. V. Heidelberg

## Eröffnungs-Prunk-Sitzung

am Sonntag, dem 9. Januar 1960  
19.15 Uhr in der Klingenteich-Turnhalle

Eintrittspreis 1,50 DM. Lieberbuch u. Mütze obligatorisch. Karten-  
vorverkauf: Zigarrenhaus Grimm, Zigarrenhaus Mäker, Zeitung-  
stand Reiman (Uniplatz) und Stadt. Konzertzentrale, Bohlenstraße.  
Lieberbücher können an Vereine abgegeben werden. Telefon: 5284

SCHULE FÜR GESELLSCHAFTSTANZ

Beginn neuer Kurse  
Einzelstunden jederzeit.  
Private Unterrichtsgruppen.  
Trainer: Hans-Rieber-Claas.

## Gronbach

FR-EBERT ANLAGE 35  
TEL. 5096

## 2. Nordbadische Landes-Kaninchen-Schau

am 7. und 8. Januar 1960 — 1200 Tiere — in der Montagehalle  
der Waggonfabrik Fuchs, Heinrich-Fuchs-Straße, in Hildig-Kirchheim.  
Große Sonderschau der Frauengruppen mit Pelzprodukten. —  
Zum Besuch ladet ein Die Ausstellungsleitung.

**Carl Schreibwaren** **Knoblauch Bürobedarf**

Sophienstraße 15 Telefon 2880

## ALLES FÜR'S BÜRO

Kalender · Registraturen · Geschäftsbücher  
in großer Auswahl!

**VERKAUFE**

Laden-Kasse (Krupp) neuwertig, un-  
ständehalber für nur DM 100.—  
sowie gr. Büro-Schreibblock mit  
eingebaute Kartotek neuwertig  
zu verkaufen. Anzusuchen zwischen  
12 u. 14 Uhr bei A. Lenz, Hildig-  
Bohrloch, Hildig-Fuchs-Straße 60.

Gut erhalt. Schlafzimmer, bestehend  
aus 2 Betten mit Rosi, 2 Nach-  
tischen, 2 Stühlen, 1 Schemel, zu  
verkauf. Anzusuchen Kleinmühl-  
straße 12 I zwischen 9-12 Uhr.

800-Lit.-Pumpe, auf Anhänger mon-  
tiert, mit Benzinmotor (30 PS) un-  
ständehalber preiswert abzugeben  
(geeignet für Landfeuerwehr).  
Math. Schneider, Heidelberg,  
Große Mantelgasse 8

Taschenuhr (Glashütter Werk), be-  
sonders gut für Eisenbahner aus-  
gewählt, genau gehend, preiswert  
zu verkaufen. Zu erf. im Verlag

H.-Gehpels preiswert zu verkaufen.  
Bender, Blumenstraße 44.

1 Wandbehang, rot Plüsch, hand-  
gestickt, zu verkauf. Zuschriften  
unter Nr. 7402 an die Exped.

Neuwertiger kombin. Elektroherd  
mit 3 Kochplatt. „Junker & Ruh“,  
220 Volt, Staubsauger und Bügel-  
essen, 46cm. Gasherd, preiswert  
abzugeben. Weingärtner, Heidelb.  
Blumenstraße 12.

Damengarderobe 44/46, Mäntel, Klei-  
der, Röcke, Blusen — neuwertig —  
verkauf preiswert! Burkhardt,  
Krämergasse 34.

## Köster-Strümpfe ein Begriff!

Damenstrümpfe	2.95
links gewirkt, 2. Wahl	
Damenstrümpfe	3.95
links gewirkt, strapaz. Qualität	
Damenstrümpfe	4.90
links gewirkt, feinsamig, in modischen Farben	
Damenstrümpfe	6.90
plattiert, besonders kräftig	

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

**Kaufhaus KÖSTER**  
AM MARKT

**VERANSTALTUNGEN**

Angelbach-Lichtspiele Eichsternhelm  
zeigt am Freitag und Samstag,  
20 Uhr, Sonntag 17 u. 20 Uhr den  
Film „Lieschenstratz“ mit Theo  
Lingen. — Freitagnachmittag 17 Uhr  
Sonntagmittag 15 u. Montagabend  
20 Uhr den Film „Blinde Passa-  
giere“ mit Pat und Patachon.

**GESCHAFTL. EMPFEHLUNGEN**

„Jäwa“, das aufklappbare Wand-  
bett, raumsparend, form schön,  
steht DM 85.—. Nur St. Anna-  
gasse 5, Heidelberg. Kein Laden.

**VERSCHIEDENES**

Suche Prägestelle für 25jähr. Jungen.  
Angebote unt. 10 128 an die Exped.

**Frei von Bruchbeschwerden**

Erlösung von dauernder Qual  
haben auch Sie durch  
das bewährte

**SPRANZBAND**

Wenn Sie — nach län-  
gerer Feststellung — ein  
Bruchband benötigen,  
dann wählen Sie ein Spranzband,  
das sich bei vielen Tausenden seit  
Jahrzehnten bewährt. Vielfältige  
Verstellungsmöglichkeiten! — Die  
Rechen, gummielastischen Pelotten  
schützen die Bruchstelle wie die  
schützende Hand. — Ohne Feder-  
druck — ohne Schenkelriemen.

**SPRECHSTUNDEN:**  
Montag, am 8. Januar  
Heidelberg v. 12-14 Uhr, Gasth.  
Drostweggasse, Bahnhofstr.  
Dankeschreiben! Mit Ihrem  
Spranz-Band ist mein Bruch  
wie weggeblasen.  
11. 18. 60, Apotheker Augustin  
Kirchheimbolanden, Vurscheid 20  
Heim. Spranz, Spez.-Bandagen  
Unterkothen/Wittig.

**Addier-Maschinen**  
ab DM 152.—  
Lieferant  
**G. Hummel K. G.**  
Heidelberg, Akademiestraße 2a

## STADT. BÜHNEN HEIDELBERG

Freitag, 6. Jan., 18.00: „Aida“, Oper von Giuseppe Verdi. (Miete D.  
2. Vorstellung und freier Verkauf). Preise: 1.— bis 8.50

Sonntag, 7. Jan., 15.30: „Selt Adam und Eva“, drei Akte von  
J. B. Priestley. (Außer Platzmiete). Preise: 0.50 bis 4.—

## Noch größer und reichhaltiger

Ist unsere Auswahl im Neuen Jahre

**Wintermäntel** von DM 98.— bis DM 250.—  
**Knaben- und Burschenmäntel**  
**Regenmäntel** (kein Igelitt) DM 25.—

**Amerikanische Trenchcoats**  
für Damen und Herren mit ausknöpfbarem Woll-  
futter olivgrün DM 98.— beige DM 112.—

**Schwarze Kammgarnanzüge** mit und ohne  
Nadelstreifen, für festliche Anlässe, dazu das passende  
**weiße Oberhemd** mit festem oder 2 losen Kragen  
**Straßenanzüge** in Kammgarn und Strechgarn  
**Sportsakkos** auch aus Manchester u. reinwollenem  
Gahardine

**Hosen** in allen Preislagen  
**Skihosen** für Herren und Knaben aus Importware,  
reine Wolle

**Herrliche reinwoll. Kammgarnstoffe**  
für Anzüge u. Kostüme, in allen Farben, auch schwarz und  
blau einfarbig und mit Nadelstreifen (teilweise englische  
Importware)

**Herren- und Damenwäsche - Damenkleider**  
**Blusen - Röcke**

**Knäuel & Räuber** HEIDELBERG  
Brückenstraße 25.  
Telefax 4009

Jetzt über die neue Brücke bequem zu erreichen

Chefredakteur: Dr. Karl Siles. Stellv. Chefredakteur: Dr. Franz C. Heidelberg. Verantwortliche Redakteure: Dr. Herbert von Bösch (Politik); Dr. Arthur Neppie (Wirtschaftsteil); Dr. Rudolf K. Goldschmidt-Jeninger und Heinz Ohff (Feuilleton); Dr. Das Blumenermacher (Frauenfragen); Günter Weber; Werner Schewitz (in Urlaub); (Lokales); Günter Frachka (Sport); für Anzeigen: Thomas Morath Verlagsgesellschaft; Wilhelm Reichenbach